

Besitzpreis:
Monatlich 50 Pf. Bringerlohn 10 Pf. durch die Post bezogen
Wochenblatt 125 Pf. extra Bezahlung.
Der "General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeiger:
Die wöchentliche Zeitung über dem Raum 10 Pf. für ein-
wöchig 15 Pf. Bei mehrmaliger Kaufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungs 50 Pf. für anhänger 10 Pf. Zeitungen
gebräuchte pro Tausend 120.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage

General Anzeiger

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freizeitungen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Sammler.

Nr. 176.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Mittwoch, den 31. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

Die Untersuchungshaft.

Die Frage der Untersuchungshaft tritt von Zeit zu Zeit regelmäßig wieder auf die öffentliche Tagesordnung. Aber nicht nur durch den Gumbinner Kriegsgerichtsprozeß ist die Frage wieder einmal aufgetreten, sondern auch durch den letzten Militärbefreiungsprozeß und die an denselben geprägten Verhandlungen des Hildesheimer Herzeitages. Zeit soll, so schreibt die "Stolz. Sta.", eingehend geprüft werden, wie es kam, daß der preußische Arzt Dr. Schulze, gegen den später das Verfahren eingestellt worden ist, sieben Wochen lang hat in Untersuchungshaft sitzen müssen. Diese Frage beruht entschieden einen der schwächsten Punkte unseres Strafverfahrens, aber trotzdem die Klagen über die allzu häufige Anwendung der Untersuchungshaft alt sind und immer von neuem erhoben werden, ist bisher ernstlich eine Änderung unserer Vorschriften über die Verhängung der Haft noch nicht in Angriff genommen worden. Daß unsere Strafprozeßordnung ohnmächtig der Voraussetzungen der Untersuchungshaft zu widerstehen sei, braucht man noch gar nicht anzunehmen. Allerdings ist die sogenannte Collusionshaft, die eintritt, falls zu befürchten steht, daß der Angeklagte Beweismittel verneinen oder Zeugen beeinflussen werde und die im Gumbinner Prozeß eine so bedeutende Rolle spielt, schon vielfach angegriffen worden. Man erachtet es nicht für berechtigt, daß der Staat aus solchen Gründen einen Angeklagten, welcher der That noch nicht überführt ist, in Haft nimmt. Aber abgesehen hiervom ist die Vorschrift, daß der Angeklagte in Haft zu nehmen ist, wenn Fluchtverdacht vorliegt, ganz gewiß berechtigt. Niemand wird dem Staate das Recht beitreten können, einen Beschuldigten, welcher der Flucht verdächtig ist, in Verwahrung zu nehmen. Aber es muß ein solcher Fluchtverdacht auch wirklich vorhanden sein. Wer einige Prozesse in Strafsachen hat, weiß zur Genüge, daß der Fluchtverdacht in den meisten Haftbefehlen nur ganz oberflächlich begründet zu werden scheint. Diese Begründungen sind fast schon zur Schablonen geworden und wenn man einige der üblichen Arten der Begründung in das Formular des Haftbefehls als Vordruck einfügt, so würde der Richter in den allermeisten Fällen denjenigen Grund darunter finden, auf welchen er die Haft verfügt. Solche Gründe sind: "die Nähe der Grenze", "die den Angeklagten erwartende hohe Strafe"; bald rechtfertigt die "Mittellosigkeit" des Angeklagten die Haft, weil er durch nichts davon aufzuhalten werde, sich der Strafe durch die Flucht zu entziehen, bald wiederum gewöhnen "die ihm zu Verjährung stehenden Mittel" dem Angeklagten die Möglichkeit, zu fliehen. Bald beruft der Fluchtverdacht darin, daß der Angeklagte "verheirathet" ist, bald darin, daß er "ledig" ist. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß diese allgemeine Begründung des Fluchtverdachts bei unseren Gerichten allgemein üblich ist, daß sie aber auch wesentlich beigetragen hat zu der großen Freiheit, mit der über die Untersuchungshaft verfügt wird. Wenn der Richter mit solchen allgemeinen Kloskeln den Fluchtverdacht begründen kann, so wird er sich häufig gar nicht klar machen, ob denn auch im einzelnen Falle diese Umstände wirklich den Beschuldigten als der Flucht verdächtig erscheinen lassen. Da zu kommt, daß dem Untersuchungsrichter die Führung der Untersuchung bedeutend erleichtert wird, wenn er den Angeklagten beständig bei der Hand hat, namentlich mit Rücksicht auf die Gegenüberstellung mit Zeugen, andern Angeklagten usw. Es hat sich dann vielfach die Gewohnheit eingeschlichen, wesentlich zu prüfen, ob genügender Tatbestand vorliegt und, wenn ein solcher besteht, ob die Prüfung des Fluchtverdachts keinen besonderen Maßstab anzugeben. Das ist ein offenkundiger Mangelstand, denn die Verfügung der Untersuchungshaft soll immer nur in Ausnahmefällen erfolgen. Sie trifft einen Menschen, dessen Schuld noch gar nicht feststeht und der vielleicht als ganz unschuldig befunden und später wieder freigesprochen wird. Dazu wird die Untersuchungshaft dem Verurteilten später nur bis und da an die Strafe angerechnet. Bei der Beratung der Justiznouvelle hat der Reichstag wiederholt den Beschluß gefaßt, daß jede Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet werden solle, aber Gesetz ist dieser Vorschlag noch nicht geworden. So ist ganz zweifellos, daß wenn von zwei der gleichen Straftat beschuldigten Verbrechern der eine in Freiheit, der andere nach vielleicht Wochen langer Untersuchungshaft vor dem erkennenden Gericht erscheint und die gegen beide erkannte gleiche Strafe in gleicher Weise gegen sie zur Vollstreckung kommt, der in Untersuchungshaft Geworfene ein schwererer Lebel erlitten hat, als sein Genosse. Alle diese Limitante ließen es geboten erscheinen, daß die Frage, ob die Voraussetzungen der Untersuchungshaft bei einem Angeklagten wirklich vorliegen, von dem Richter eingehender geprüft wird, als es jetzt in der Regel der Fall ist. In dieser Beziehung hat der Landrichter Vozi vor vier Jahren in einer Schrift über die Reform der Untersuchungshaft, die damals ein gewisses Aufsehen erregte, einen Vorschlag gemacht, der ernstliche Berücksichtigung verdient. Er hat mit Recht auf den Widerspruch hingewiesen, der darin besteht, daß das Gesetz bei jeder Verurteilung zu einer geringen Geld- oder Freiheitsstrafe die Bürgschaften eines mündlichen contradictorischen Verfahrens gewährt, ja bei Verurteilung zu einer Geldstrafe von über 150 M. oder einer Freiheitsstrafe von über sechs Wochen für unbedingt erforderlich erachtet, anderseits dagegen den Angeklagten durch einen in seiner Abwesenheit ohne Sicherheit für erlöschende Prüfung des Sachverhalts erlaubten Beschluß auf unbegrenzte Zeit der Untersuchungshaft überließt. Was das Gesetz als Grundlage für eine Geldstrafe von 150 Mark verlangt, das muß es zum mindesten gewähren, wo die Freiheit eines Menschen auf dem Spiel steht, dessen Schuld noch gar nicht erwiesen ist. So können nach englischem Recht die Verwandte oder Freunde eines Verhafteten durch ein an die obersten Gerichte zu richtendes Gefuch eine Verhandlung über die Berechtigung des Haftbefehls in öffentlicher Sitzung herbeiführen. In ähnlicher Weise ließe sich bei uns eine mündliche Verhandlung in das Verfahren beim Erlass des Haftbefehls einfügen, wenn bestimmt würde, daß über die Verhandlung des Verhafteten gegen den Haftbefehl nur in mündlicher Verhandlung entschieden werden darf. Das würde ohne Zweifel eine sehr viel eingehendere Prüfung der Voraussetzungen des Haftbefehls zur Folge haben und bewirken, daß auch derjenige Richter, der den Haftbefehl zu erläutern hat, auf die jetzt üblichen Redefloskeln verzichtet und eine wirkliche Begründung des Fluchtverdachts gibt. Daß nach dieser Richtung etwas geschehen muß, ist nach den vielen Klagen über die allzu häufige Anwendung der Untersuchungshaft klar. Ebenfalls dürfte es außer Zweifel stehen, daß

durch eine strikte Durchführung des Würdigkeitsprinzips auch auf das Verfahren beim Erlass eines Haftbefehls eine Besserung zu erreichen ist.



Wiesbaden, 20. Juli.

Wahrer.

Die Veröffentlichung des Böllertes hat seine Anhänger sowohl wie seine Gegner in Erregung versetzt, die umso lebhafter ist, je extremer der Eine pro der Andere contra plädiert. Freihändler und Agrarier kündigen bereits einen Volkssturm ohne gleichen gegen das "Monstrum" an, welches der einen Seite aufgeht das Volk ausbeuten soll, nach der anderen auch nicht den bescheidensten Landwirt aufzufriedenstellen kann. Beide Seiten ziehen alle Register der Entrüstung und stellen sich, als wollten sie die Welt zerstören, falls der Gesetzwurf Gesetz werde. Daß die "Deutsche Tageszeitung" und ihre Hintermänner politisch bedeutungslos sind, ist ja ein in den weitesten Kreisen nicht ganz unbekanntes Geheimnis; ihre Macht borgen sie von dem konservativen preußischen Landadel und dem diesem nahestehenden jüdischen Flügel des Centrums. Mit Demagogentümchen gibt sich der korrekte preußische Adel nicht ab; da aber mit dem Aufschwung der weiblichen Industrie und des Handels, mit dem damit zusammenhängenden Übergeben Deutschlands zur Welt- und Kaiserpolitik, gegen diese unbedeckte Richtung uns schärfste Front gemacht werden mußte, brachte man zuerst die antisemitische und sogenannte Mittelstandsbewegung auf die Beine, und als es damit nicht klügte, den Bund der Landwirthe. Der nun ist eine rein preußische, rein ostdeutsche Gründung, davon ist nichts abzumachen, und wenn er Sturm läutet, wenn er erklärt, daß Künzmarkölle "lächerlich" seien, doch der Landwirtheit ist ihr Theil werden müsse, ganz gleich, was dann aus Handel und Industrie würde, dann spricht sich damit der preußische Landadel gegen die neuen Faktoren im wirtschaftlichen Leben aus, die er als gleichberechtigt nicht anerkennt will. Selbstverständlich muß ein solches Auftreten zu den schärfsten Kämpfen im Inneren führen, zu Kämpfen, welche allein dem anderen Flügel, der Sozialdemokratie, zu Gute kommen können. Die westfälische Industrie hat darum kein Interesse am Kampf. Industrie und Handel wollen bauen, das Reich ausbauen nach innen und außen, in ihrem Gedanken liegt das Gedanken des Volkes: in ihrer rubigen Entwicklung kann sie, kann das Volk nur gewinnen. Die beiden Extreme zur Rechten und Linken können bei rubiger Entwicklung dagegen nur verlieren, und deshalb ihr Drängen zum Kampf. Dafür mehr aber haben alle mittelpolitischen Politiker die Pflicht, befonnen das Notwendige zu ac-

Kleines Feuilleton.

Der Naturgenuss der Automobile. Ein Wiesbaden schildert den Naturgenuss eines Automobilisten in folgender Weise: Keine Kanonenkugel kann mehr Genuss von einer Gegend haben als ich. Sie sieht nicht, sie hört nicht, nur auf das Ziel gerichtet, fliegt sie dahin. Glücklicherweise verhindert mich außerdem der Staub, der Landwirtschaft mit ihrer an der Scholle lebenden Bevölkerung einen Blick zuwenden. Auf der Landkarte bemerke ich, daß die heut passirte Gegend nach Baden-Württemberg zu den reizvollsten Deutschlands gehört, auch soll sich dort billig leben lassen. Das glaube ich auch. Die Hammelherde, durch die ich rassle, verläßt den ganzen Landstrich auf acht Tage mit billigem Fleisch. Heute bin ich auf Ahein entlang gefahren und habe dabei den ganzen Weg auf Weier geachtet, der vor mir fuhr. Beimher wäre ein Unfall geschehen, als er eine halbe Minute vor Caub Halt machte. Seine Frau wollte sich die Pfalz ansehen! Und er hat ihn wirklich den Gefallen! Das könnte mir passieren!

Die Dorf-Yvette. Kein ganzes Jahr ist es her, vor acht oder neun Monaten, tauchte der Name Traudchen Hundgräber mit Namen, eine Meisterin im Verfertigen städtischer Figuren, Unsitzen und der hypermodernen Menschen sei. Die ersten Nachricht über das Fräulein Hundgräber folgten dann andere, welche besagten, daß die Sängerin mit dem drolligen Namen ihren Obliegenheiten als Magd immer lässiger zuließ, seitdem allerlei Stadtherren ihr Komplimente über ihr Talent gemacht hatten, und vor zwei Monaten verbanden alle Artistenblätter, daß Traudchen Schafe, städtische "Künstlerin" zu werden. Sie reiste mit einem Impres-

rio, dem bereits achtlose sehr vorheilste Anträge vorlagen, zunächst nach Holland, um in drei kleinen Städten sich vor kleinerem Publikum und mit beiderlei Klavierbegleitung auf dem "Brett" zu versuchen; das Kind des Dorfes, das nie mit Kostümen und Schminke zu thun hatte, mußte zunächst diese für die Bühnenlaufbahn notwendigen Dinge lernen lernen. Sie scheint sich auch bald darin zurechtgefunden zu haben, denn ihr Manager, Herr Schüller, fühlte sich schon nach der dritten Probe, die er mit Traudchen vornahm, bewogen, einen Antrag des Direktors Steiner, vom "Englischen Garten" in Wien, zu acceptiren, — und am Dienstag Abend voriger Woche erfolgte denn auch ihr erstes Début in diesem Etablissement, das ihr großen Erfolg einbrachte. Die ländliche Yvette Guilbert, die in der Bauerentracht ihrer Heimat auftrat, ist angeblich vom 1. September ab ans Passage theater in Berlin engagiert.

Gut gewährtes Incognito. Prinz Rupprecht, der bayerische Thronfolger, kam auf einer Reise in das Hammelburg Lager auch durch den Ort Gräfendorf, wo die ganze Einwohnerchaft zur Begrüßung am Bahnhof aufmarschiert war. Die Mädchen festlich gekleidet, mit Blumensträußen in der Hand, die Schuljungen, offenbar nur das Zeichen des Herrn Lehrers erwartend, um in ein donnerndes Hoch auszubrechen. Auch das erwachsene Publikum war, wie die Neue Bayerische Landeszeitung berichtet, in gehobener Stimmung, alles war gespannt, den Prinzen zu sehen und zu begrüßen. Als der Zug, welcher den Erwarteten bringen sollte, eintrifft, sahen sich die Leute beinahe die Augen aus, aber im ganzen Zug war niemand zu erblicken, von dem man annehmen konnte, es sei der Prinz. Keine glänzende Uniform, kein Paradebusch, kein Leibjäger. In einem Abtheil erster Klasse saß ein Herr im grauen Überzieher. Der war es sicher nicht. Als auch noch ein Worführer erklärte, der Prinz sei ganz gewiß nicht im Zug, er kenne ihn noch von dessen Zeitungszeit her, zog das Publikum betrübt ab, und Prinz Rupprecht, er war es wirklich, der Herr im grauen Anzug, fuhr unerkannt von dannen gen Hammelburg. Dort wiederholte sich die ganze Scene nochmals, nur daß der Empfang sich noch feierlicher hätte gestalten sollen, weil der Prinz an der Station den Zug

verlassen mußte, um eine Equipage zu benutzen. Auch hier spielte das "Graue" das unfehlbar machende Zaubertränchen, und die Bedenken eines Zweifelnden wurden durch den Wahrspruch eines Eingeweihten zerstreut: Der raucht doch Cigaretten! Wenn's der Prinz wär, der kommt sich auch Cigaretten rausen! Und der Prinz zog auch hier Cigaretten rausend und unerkannt durch die Menge. Im Lager werden ihn die Soldaten schon besser gekannt haben.

Verkauf der Elbinsi Pagenland. An der Unterelbe liegt gegenüber der holsteinischen Ortschaft Seevetal die 100 ha. umfassende Insel Pagenland, die im Kriege gegen Dänemark im Jahre 1864 eine Rolle spielte. Auf dieser Halbinsel hatten nämlich die Preußen und Hannoveraner eine starke armierte Schanze aufgeworfen zum Schutz der Elbe gegen Einfälle der dänischen Flotte. Die Insel besteht aus Weideland und Sandholzplantagen und war bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts dänisches Staats Eigentum. Später ging sie dann in Privatbesitz über, bis sie jetzt Hamburg für 150 000 Mark kaufte. Der Hamburger Staat hatte bereits vor mehreren Jahrzehnten im Interesse der Elbschiffahrt auf Pagenland ein Signalfeuer eingerichtet, das 1893 zum Leitfeuer umgewandelt wurde.

Eine Kirche in Form eines Sarges. Die Baptistenkapelle in Freisingfield, Suffolk, gehört wahrscheinlich zu den merkwürdigsten Gotteshäusern, die man sehen kann. Ihre Zeichnung ähnelt der Form eines Sarges. Es ist dies nicht etwa das Ergebnis einer zufälligen Laune des Erbauers; diese Kapelle ist vielmehr von einem früheren Pastor am Ort ausdrücklich geplant worden. Er wünschte, daß die Kapelle in Form eines Sarges errichtet würde, damit die Gläubigen ständig an das letzte Ende erinnert werden sollten. Daß der Wunsch erfüllt wurde, wird auch durch den Namen "Die Sarg-Kapelle" bestätigt. Unter diesen Namen ist das Gebäude am Ort bekannt. Das schaurlich ausschauende Gotteshaus wird jede Woche von Hunderten besucht; die Meinungen darüber sind sehr verschieden. Zedenfalls wird man es kein schönes Denkmal der Baukunst nennen.

ben und nicht leidenschaftlich, sondern besonnen die Vorschläge der Regierung zu prüfen. Zu besonnener Auffassung rath auch bereits das Centrum, in dem der feudale Theil seineswegs die Weisheit und die führenden Geister hat. Ein Punkt der besonnenen Haltung aber muß sein, daß man die Bindung der Getreidezölle nach unten fallen läßt: es wäre geradezu verbrecherische Thörheit, zu beschließen, unter 5 Mark auf Roggen dürfe nicht herabgegangen werden, wenn man bei einem Soll von 4,75 Mark vielleicht noch einen Vertrag erzielen und einen Rößtieg vermeiden kann. Eine Bestimmung im Gesetz, daß der Landwirtschaft auch durch Verträge ein wesentlich erhöhter Rößtieg nicht genommen werden dürfe, könnte füglich genügen.

Zur gesetzlichen Regelung der Kinderarbeit.

Die Ankündigung, daß der Entwurf betreffend die Regelung der Kinderarbeit in der Haushandwerke auch dem Reichstage vorgelegt werden soll, könnte auffallen, da durch den § 154, Abs. 4, der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 ausdrücklich bestimmt ist, daß die für Fabriken vorgesehenen Schutzbestimmungen über die Beschäftigung von Kindern, jugendlichen Arbeitern und Arbeiterschülern auf andere als mit Motorenbetrieb versehene Werkstätten — und um diese handelt es sich bei der Haushandwerke — durch kriegerliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths ganz oder theilweise ausgedehnt werden können. Gerade der Weg der Verordnung und nicht derjenige der Gesetzgebung wurde Anfangs der neunziger Jahre sowohl von den verbündeten Regierungen wie vom Reichstage als der für die Regelung dieser Materie richtige angesehen, einmal weil der Umfang der letzteren ein allmäßliches Vorgehen angezeigt erscheine ließ und sodann weil man beabsichtigte, von milderen an strengeren Bestimmungen fortzudringen. Doch dafür der Weg der Verordnung geeigneter ist, als derjenige der Gesetzgebung, leuchtet ohne Weiteres ein. Wenn nun trotzdem beabsichtigt wird, den Gesetzgebungsweg zu beschreiten, so ist dafür der Umstand maßgebend, daß, wenn eine der jetzt in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Ausführung gelangen soll, vorher eine Änderung der Gewerbeordnung selbst notwendig ist. Es liegt nämlich wie bereits bekannt, in der Absicht, neben der Beschäftigung fremder Kinder in der Haushandwerke auch die der eigenen Kinder zu ordnen. Die bereits angezogene Stelle der Gewerbeordnungsnovelle vom Jahre 1891 bestimmt aber auch, daß Werkstätten, in welchen der Arbeitgeber ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt, der Unterstellung unter die Arbeiterschulbestimmungen entzogen sein sollen. Bleibe diese Gesetzesbestimmung bestehen, so wäre naturngemäß eine Vorschrift über Verbot oder Einschränkung der Beschäftigung von eigenen Kindern in einer großen Reihe von haushandwerklichen Betrieben nicht möglich, und es muß deshalb schon eine gesetzliche Änderung der Gewerbeordnung mit der ursprünglich auf dem Wege Kaiserlicher Verordnung geplanten Regelung der Kinderarbeit in der Haushandwerke verbunden werden. Nachdem vor einiger Zeit auf dem Wege der Verordnung die Arbeiterschulbestimmungen für die Werkstätten mit Motorenbetrieb festgelegt worden sind, würde übrigens mit der neu ins Auge gefaßten Gesetzesvorlage der letzte Theil der Gewerbeordnungsnovelle vom Jahre 1891 zur Durchführung gebracht werden. Da die Gewerbeordnungsnovelle von 1897, welche das Handwerksorganisationsgesetz umfaßt, in ihrem letzten auf den Weltkrieg bezüglichen Theil am 1. Oktober d. J. zur Geltung kommt, so wird die Novelle von 1891 noch später als die von 1897 ihre volle Verwirklichung erhalten.

Graf Waldersee auf der Heimreise.

Der deutsche Dampfer "Gera" mit dem Grafen Waldersee an Bord ist gestern im Hafen von Algier eingetroffen. Am vorigen Freitag holte die "Gera" die heimkehrende Panzerdivision ein. Graf Waldersee ließ derselben durch Flaggensignale herzliche Grüße und glückliche Reise wünschen. Auf demselben Wege dankte KontreADMIRAL Geißler und wünschte der "Gera" glückliche Heimkehr. Beim Herannahen der "Gera" formierte sich die Panzerdivision in Stellung und die Besatzungen nahmen Paradeaufstellung. Sobald die "Gera" das hinterste Schiff der Division erreichte, ertönte ein Salut und unter dem Donner der Geschüze, dreifachem Hurra der Mannschaften und den Klängen des Preußenmarsches fuhr die "Gera" an den in derselben Richtung gehenden Panzern vorüber. Der Feldmarschall nahm, an den rauschhaften Salußen vorbeifahrend, von der Kommandobrücke der "Gera" Parade über die Panzerdivision ab. In Algier angekommen, beauftragte Waldersee den Major Gebtsattel und Hauptmann Gerningen mit der Anmeldung beim Gouverneur und beim Arme- und Marinecommandanten. Die Mannschaft erhielt Landurlaub. Graf Waldersee besuchte Nachmittags den Vertreter des Korpskommandeurs d. V. Leg. und den Marinecommandanten Vaportaire und besichtigte die Stadt. Um 6 Uhr Abends erwiderten beide Kommandanten den Besuch.

— Zur besonderen Erhöhung des Grafen Waldersee hat der Kaiser befohlen, daß sich zum Empfang des General-Feldmarschalls das gesamme Offizier-Korps des Königs-Ulanen-Regiments in Hannover, das Trompeter-Corps des Regiments sowie eine kombinierte Schwadron desselben in Hamburg einfinden sollen.

Deutschland.

* Berlin, 30. Juli. Der "Reichs-Anzeiger" veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung vom 18. Juli betreffend die deutsche Süd-Polar-Expedition, wonach zum Leiter der Professor von Drygalski bestellt, die Expedition im August Abel zu verlassen und sich nach den Kerguelen zu begeben hat. Auf denselben ist eine magnetisch-meteorologische Station zu errichten. Alsdann ist die Fahrt nach Süden hin fortzusetzen. Als Forschungsfeld gilt die indisch-atlantische Seite des Süd-Polargebietes. Falls die Erreichung eines Südpolarlandes gelingt, ist, wenn angegangen, auf demselben eine wissenschaftliche Station zu gründen und thunlichst während eines Jahres zu unterhalten. Die Rückfahrt ist nach Bestimmung des Expeditionsleiters im Frühjahr 1903 oder spätestens im Frühjahr 1904 anzutreten.

— Die "Montagszeitung" erfährt angeblich von authentischer russischer Seite, daß die auf Veranlassung der russischen Regierung geführten Vorarbeiten für einen russisch-deutschen Handelsvertrag eingestellt worden seien.

— Die Untersuchungen, welche in der Angelegenheit der Zolltarif-Vorlage bei biesigen Journalisten vorgenommen wurden, haben, der "Voss. Blg." aufzugeben, bestanden das Material zu Tage gefordert. (?)

— Nach einem Telegramm aus Essen a. d. Ruhr beschloß die Vertrauensmänner-Veranstaltung der sozialdemokratischen Partei für die Stichwahl in Duisburg Stimmanhaltung.

— In Memel-Hendekrug ist der Kandidat der Agrarier, der Litauener Matšiūnas gewählt worden.

— Den Morgenblättern aufzugeben ist Oberleutnant v. Henriet nebst zwei Musketieren in der Nähe von Shanghai ertrunken.

* Krefeld, 30. Juli. Sämtliche hiesigen Sammler erklärten vor gestern den allgemeinen Ausstand.

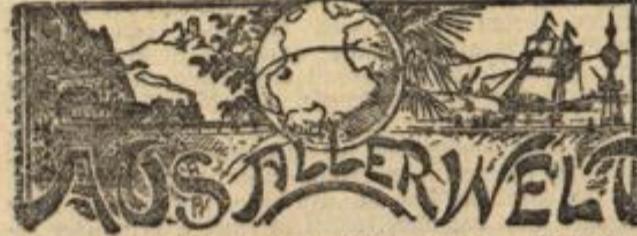
* Kiel, 29. Juli. Die Nachricht, daß das Landgericht Kiel auf französische Kriegsschiffe Arrest gelegt habe, ist falsch. Es handelt sich vielmehr um einen Kreisbefehl gegen das im Inlande befindliche, der Anfangs vollstreng unterliegende Vermögen der Türkei. Auf Veranlassung des preußischen Justizministeriums, wurde, wie die "Kiel. Blg." meldet, der betreffende Gerichtsvollzieher ausdrücklich dahn verständigt, daß eine Pfändung der bisher im Kieler Hafen liegenden Kriegsschiffe, welche das Recht der Extraterritorialität besitzen, unstatthaft sei.

Ausland.

* Rom, 29. Juli. Der deutsche Zolltarif ruft in biesigen Regierungskreisen den unruhigsten Eindruck hervor. Man befürchtet, die dreibundfeindliche Trümmer werde große Dimensionen annehmen. — Der Zustand Grisia ist durchaus hoffnungslos. Sein Leben wird nur noch künstlich aufrecht erhalten. Das Gehirn allein arbeitet. Seine ganze Energie, alle seine Funktionen konzentrieren sich im Kopf. Zum Leibarzt Torito meinte er: „Es verschweigt mir etwas. Was bedeutet das ängstliche Hin- und Herlaufen. Vom Krankenbett aus ließ er an den Bürgermeister Colonna deputieren, daß er in seinen Gedanken heute in Rom welle. In der aufliegenden Liste schrieb sich der deutsche Konsul von Neapel ein, der an der Grundsteinlegung für den Sühnetempel für die Ermordung König Humberts in Monza teilgenommen hatte.

* Paris, 30. Juli. Der durch sein Eintreten für Dryfus bekannte Hauptmann Freytag erlitt die Kriegsminister um seine Pensionierung. Die Gründe sind bisher unbekannt.

* Madrid, 30. Juli. Prinz Heinrich besuchte in Cadiz den Militär-Gouverneur und den Hafenkommissar und lud den letzteren, der ihm von früheren Begegnungen bekannt ist, zu sich zur Tafel. Der Unfall des deutschen Consuls Winter, der beim Besuch des Prinzen Heinrich die Stiftstreppe herab stürzte, hat sich als nur unbedeutend erwiesen.



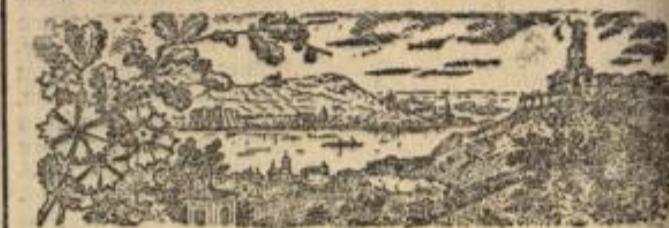
Ein erschütterndes Familiendrama hat sich in der St. Anderlstraße in Meissen zugetragen. Am Sonntag Nachmittag betrat der Provinzamtsarbeiter Ferdinand Schmidt in betrübtem Zustande seine Wohnung, wo er mit einem Hausholzen Streit begann. Sein 18-jähriger Sohn bar ihn im ruhigem, bejornten Tone, ins Zimmer zu kommen und den Bank aufzugeben, als die Vestie von Vater dem Sohn auch schon das Messer in den Unterleib gestoßen hatte. Die Mutter, welche Zeugin des Vorganges war, wollte, als sie in den Händen ihres Mannes ein Messer erblickte, ihr Kind noch warnen — zu spät. Zu Tode getroffen sank der junge Mann um und starb nach wenigen Minuten. Der Nebenvater entfernte sich ruhig und ging in eine Wirtschaft Bier trinken. Vor der Wirtschaft sammelte sich bald eine ausgereiste Menschen, die dem Mörder seines Kindes gegenüber eine drohende Stellung einnahm. Als der Wirth daraufhin dem Unmenschen die Thüre wies, lief er der eingetroffenen Gendarmerie in die Hände und wurde verhaftet.

Der Mädchenhandel in Oberösterreich, welcher im Frühjahr dieses Jahres von sogenannten sächsischen Werbern betrieben wurde, indem die schamlosen Agenten junge Mädchen an sich lockten, um ihnen Lebensstellung in den etlichen Häusern Sachsen und Berlin zu verschaffen, zeitigt jetzt seine Folgen. Trotz aller Warnungen hat damals eine große Anzahl Mädchen des Industriegebiets ihr Heim verlassen und sich diesen Schwindlern angeschlossen. Noch täglich treffen jetzt, wie das Oberöhl. Tgl. meldet, die mit Geld und bepaften Körben ausgewanderten mit leeren Taschen und in schlichter Kleidung auf den Bahnhöfen der Heimat wieder ein. In Sachsen sind allein am Sonnabend Nachmittag vierundzwanzig dieser angeborenen Mädchen angelangt. Nach ihrer Aussage sind aus Sachsen allein 110 bis 115 oberösterreichische Mädchen in ihre Heimat zurückgekehrt, weil ihnen die Stellung nicht gegeben wurde, für welche sie angeboren sind. Die Hinfahrt erfolgte bis Berlin. Dort angekommen, wurden sie von verschiedenen Vermittlern empfangen, und nach den etlichen Häusern Brandenburg's, Bösen und Sachsen schaarenweise geschafft, wo sie dann bitter enttäuscht wurden.

Ein Dorado für genügsame Sommerfrischler in Amerika befindet sich wenige Meilen nördlich von San Francisco an der Küste des Stillen Oceans. Besiedelte Menschen finden in Carville, einer Gründung des reichen kalifornischen Philanthropen Mr. Adolphe Sutro, für zehn bis zwölf Mark monatlich ein ausreichendes Unterkommen in den originellsten Heimstätten der Welt, die aus 500 ehemaligen Eisenbahnwagen zu ganz confortablen Behausungen und Miniatur-Handhäusern umgewandelt worden sind. Mr. Sutro hat die Wagen von einer in Concours gerathenen Eisenbahngesellschaft für eine mäßige Sommer erworben, mit allem Nötigen ausstatten und in einem an seine eigenen Besitzungen grenzenden Parke am Meerestrande aufstellen lassen. Ein ausgedehnter Obst- und Blütenengarten steht dem Badevölkchen zur Verfügung, um ihren täglichen Lüfti, zu dem auch das Meer lärmhafte Fische und Krebstiere liefert, ohne in Anspruchnahme des Geldbeutels ausgiebig zu verjagen. Der Andrang an diesen wohlseilen Villenlädchen ist ein so enormer, daß der humane Bohlthäfer Mr. Sutro ein baldige weitere Ausgestaltung derselben in Aussicht genommen hat.

kleine Chronik. — Nachdem nunmehr auch Rittergutsbesitzer Arnold Sumpf-Greifswald und Rittergutsbesitzer Th. Schulze-Döllwiga, Haus Sölde, verhaftet worden sind, befindet sich der gesamte Aufführungsrath der Aktionsgesellschaft für Trebertordnung in Haft. — Auf der nach Großhaide bei M. Gladbach führenden Landstraße wurde die Leiche eines 24-jährigen jungen Mannes gefunden, der sich durch einen Schuß in die linke Schläfe getötet hatte. Nach einem bei ihm vorgefundenen Papire ist der Selbstmörder ein Kaufmann Namens Nölle aus Barmen. Als Grund der That war auf einem Kettel ein amerikanisches Duell angegeben. — Der Schaden, welcher durch den Brand des Lagerhauses der Waaren-Credit-Anstalt in Köln verursacht wurde, beläuft sich auf 850 000 Mark, davon entfallen

auf das Gebäude und die innere Einrichtung 250 000 Mark, und der Rest auf den Waarenvorrath. — Der "Köln. Blg." aufzugeben sind in die sogenannte "Kölner Sternberg-Affaire" bis jetzt im Ganzen 35 Personen verwickelt. Davon ist eine gestorben und eine geisteskrank. Gegen fünf ist das Verfahren eingestellt, 18 sind verurteilt und 3 freigesprochen. Außerdem sind aus diesen Sachen noch drei Untersuchungen wegen Kuppler entstanden. — Mit dem Schnellzug von Mainz, der um 8.30 Vormittags in Andernach ankommt, traf am Sonntag der Herrscher in Begleitung von drei Personen ein, um in der Kerenzialsanstalt aufgenommen zu werden. Als nach dem Aussteigen der Leute der Schnellzug zur Weiterfahrt sich in Bewegung setzte, machte der Herrscher plötzlich Recht, wodurch zwischen den Trittbrettern unter den fahrenden Zug und ließ sich angesichts der auf dem Bahnsteig stehenden Personen überfahren. Der Mann wurde sofort getötet. — Die "Chemnitz. Allg. Blg." aufzugeben stellte der flüchtige Direktor der Popp'schen Aktiengesellschaft in Werden, Leichmann, sich freiwillig dem Baudauer Gericht. — In Barmen stürzte in Folge eines Großfeuers eine 10 Meter hohe Giebelwand an des Backhauses der Firma Hoffmann & Co. ein, 10—15 Feuerwehrleute unter den Trümmern eingebettet. Eine Sanitätskolonne ist zur Rettung der Verunglückten thätig. — In Paris versuchte gestern Abend Santos Dumont mit seinem lebenswerten Luftschiff neuerdings eine Fahrt von Saint Cloud nach dem Eiffelturm. Das Luftschiff stieg schnell, fand jedoch in der Höhe widrigen Wind, so daß Dumont es vorzog, den Versuch aufzugeben, und nach der Station des Aeroclubs zurückzufahren. Die Landung gelang vorzüglich. Es ist als zweifellos anzusehen, daß der Motor des Luftschiffs viel zu schwach ist, als daß der Ballon gegen den Wind lenken würde.



Aus der Umgegend.

* Biebrich, 29. Juli. Provisorisch ange stellt als Polizeihergaoten wurden die seitherigen Nachschubleute Schorn und Bernd. — Vorsicht ist zu allen Dingen nötig: In der Wiesbadener Allee stürzte gestern ein Bahnwagen über von dem Geländer der Plattform eines elektrischen Wagens, auf welche er mit übergeschlagenen Armen sich hingestellt hatte. Glücklicherweise hat der Mann keine Verletzungen davon getragen, denn er konnte seinen Weg zu Fuß fortsetzen.

* Bleidenstadt, 27. Juli. In den wohlverdienten Ruhestand wird Herr Lehrer Diehl am 1. Oktober treten. Derselbe steht im 72. Lebensjahr und hat 48 Dienstjahre in treuer Pflichterfüllung hinter sich. Bei seinem Ausscheiden aus dem Lehrerberuf wird ihm eine Abschiedsfeier werden.

* Schlangenbad, 29. Juli. Die neueste Kurliste verzeichnet einen Zugang von 143 Personen. Bis jetzt ist die Gesamtzahl 3640 Kurgäste.

* Rüdesheim, 27. Juli. Ein neues Motorboot zur Personenbeförderung zwischen hier und Bingen haben die Gebrüder Sinzig in den Verkehr gebracht. Die Fahrten bis jetzt zeigen eine starke Frequenz.

* Caub, 28. Juli. Heute wurden bei Herrn Wehrmeister Corneli im Distrikt Wolsasnach die ersten reisen Trauben gefunden. Die Trauben sind dieses Jahr bei uns so weit vor, wie noch selten. Es kann einen Dreiviertelherbst geben.

* Braubach, 30. Juli. Im Enteignungsverfahren der Grundstücke zum Bau der Kleinstadt Rastatt-Oberlahnstein steht Termin zum 18. August. Morgens halb 8 Uhr, im hiesigen Rathause an, in welchem auch nicht amtlich geladene Interessenten erscheinen müssen, um ihre etwaigen Ansprüche geltend zu machen. Im Falle erscheinungsfälle wird ohne sie endgültige Entscheidung getroffen.

* Blörheim, 30. Juli. (Cementwerke.) Unterhalb des Orts läßt die Firma Döderhoff, Cementwerke von Amöneburg, einen großen Bau aufstellen, welcher als Speisesaal für die in der Zettelgrube beschäftigten Arbeiter dienen soll. Auch ist anschließend an das Gebäude eine Stallung vorgesehen.

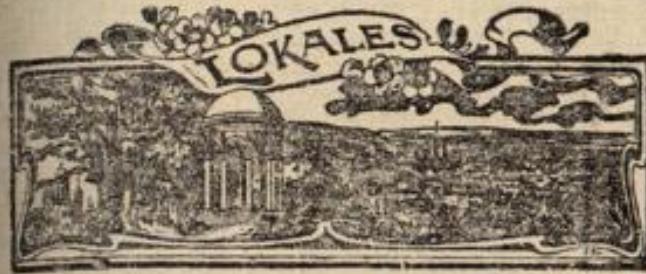
* Griesheim a. M., 30. Juli. (Großfeuer.) In vergangener Nacht brannte das große Sägewerk, der Firma Schwerberger gehörig, vollständig nieder. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Die Feuerwehren aus den Nachbarorten, selbst von Frankfurt, beteiligten sich an den Löscharbeiten an der Brandstätte. Der Schaden ist bedeutend, soll aber durch Versicherung gedeckt sein.

* Frankfurt, 29. Juli. Ein Revolverheld. Der obere Schloßhofweg in Sachsenhausen war gestern Abend der Schauplatz eines aufregenden Vorfalls. Gegen 8 Uhr kam des Weges eine mit zwei Mädchen besetzte Drosche, deren Lenker von dem Fahrbüchsen Henschel, der sich in Begleitung eines Andern befand, angerufen wurde. Es fand zu einem Wortwechsel, worauf der Droschkenfischer einige Männer zur Hilfe heranrief. Beim Nahen derselben sah Henschel einen Revolver und gab, ohne daß irgend jemand ihm etwas zu Leide getan hätte, drei scharfe Schüsse auf die sich anammelnde Menschenmenge ab. Die Angestellten den Droschkenfischer und verleugneten ihn lebensgefährlich. Der Revolverheld wurde festgenommen: er arbeitet in einer Wascherei. Bei seiner Vernehmung gab er an, es habe „aus Furcht vor Misshandlungen“ geschossen.

* Hachenburg, 29. Juli. Die Ernte, soweit man von solcher heute sprechen kann, ist mit Bezug auf Getreide und Bohnen eine gute zu nennen. Heu ist qualitativ gut, quantitativ gering; die Halmfrüchte ergaben eine Mittelmenge.

* Die Kleinbahn Selters-Hachenburg ist zum Zweck der Rest der Abnahme, woran sich ein Festessen im Festsaal der Abnahme an anschließen wird.

* **Niedereisenhausen im Kreise Biedenkopf.** 30. Juli. Auf die Ergreifung des flüchtigen Postdienstes Clemming von Hofum ist bekanntlich eine Belohnung von 1500 Mk. festgesetzt worden. Der hiesige Bürgermeister glaubte die Brüder verdient zu haben, denn er verhaftete einen Mann, auf den Clemming's Signalement passte, aber — er formte sich genügend legitimiren und mußte entlassen werden. Einige Stunden später erfolgte in Oberhelden wiederum seine Verhaftung, wo man ihn ebenfalls für den Clemming hielt und ihn nach Dillenburg brachte. Er mußte auch hier über wieder freigelassen werden. 1500 Mark赏金 ist auch keine Kleinigkeit.



* Wiesbaden, 30. Juli.

Der deutsche Durst.

Gibt es ein Thema, das abgesehen von Treberfrosch und Sollaris gegenwärtig aktueller ist, als der deutsche Durst? Zumal am deutschen Rhein, wo sich die Bevölkerung schon zu Zeiten des heiligen Locutus vorwiegend damit beschäftigte, immer noch eins zu trinken. Wie unzufrieden sich die alten Deutschen wahrscheinlich über die heutigen Zustände in ihrer ehemaligen Heimat befinden würden — falls Sie von Allater Botan in die Lage versetzt würden, ihr nach 1900 Jahren einen Besuch abzustatten. — der deutsche Durst im 20. Jahrhundert würde sicherlich ihren vollen Beifall haben. Wenn sie genau erfahren möchten, wieviel Getreide, damals Weiz genannt, man heutzutage in den Ländern der Kästen, Alemannen, Vorarlbern, Markomannen, Sachsen, Thüringen, Sachsen und Friesen trinkt — die moderne Statistik kann mit ziemlich zuverlässigen Angaben dienen. In Mittel- und Norddeutschland kommen 104,3 Liter pro Jahr auf jeden Kopf der Bevölkerung, in Baden 108,5 Lt. in Württemberg 193,3 und in Bayern gar 247,5 Liter! Es ist Lothringen vertagt mit 83,5 Litern pro Kopf das geringste Bierquantum, entschädigt sich aber dafür durch erhebliche Zunahme des goldenen Traubensaftes, der in unserer engen Heimat ebenso warmherzig und begeisterte Verehrer hat. Vor den Thoren der poetiemroben Wemlande macht die müterne Statistik Halt, wahrscheinlich weniger aus Rücksicht auf die Poetie, als aus dem einfachen Grunde, weil auch der gewieteste Chemiker nicht nachweisen kann, wo der Rotwein aufhört und wo das analysenfeste Kunstprodukt anfängt. . .

Es bedarf indessen der Statistik nicht, um unsern Vorfahren aus dem grauen Alterthum zu beweisen, daß auch das frühe Rebblut bei uns nicht etwa nur „geniypt“ wird. Eine „Weinreise“ durch die großen und kleinen Tempel, die man dem Bacchus beispielsweise in der Hauptstadt des herrlichen Rheingaus errichtet — (mit dieser Untreue gegen die germanischen Götter würden sich die Alten wahrscheinlich sehr bald absindeln) — spricht deutlicher wie alle Statistik, die mit ihren Angaben „pro Kopf“ immer nur ein ungefähres Bild des wahren Consums der wirklichen Trinker gibt. Eigentlich wäre die Angabe vom 1—12 Jahre (mindestens) von der Gemeinschaft der Bevölkerung abzuzählen, dann würden wir bei Weitem zuverlässigere Angaben vor uns haben. Zinnerhin, die vorgeführten Tabellen und die eigenen Studien im Wiesbadener Rathauskeller und ähnlichen unter- und oberirdischen Räumen, dürften die „alten Deutschen“ vollaus befriedigen.

Was die alten Deutschen von heute anbelangt, so sind sie in ihrer überwiegenden Mehrzahl gern bereit, der thatfrüfigen Jugend unserer Zeit auf vielen Gebieten bereitwillig die Palme zu zubilligen, mit einer einzigen Ausnahme — ihr Durst ist unstreitig größer, im Triften leichter, so also erheblich mehr. Ob man nun seine Schritte zum „Monnenhof“, zu „Woths und Mutter Engel“ oder zu „Wohl, Wohl, Ruh“ dem Rathsteller, Engel etc. etc. leistet, man wird „unsre Väter“ an all diesen Stätten emsig beschäftigt finden. . . aber auch die deutsche Jugend ist emsig bemüht, den Durst, wenn sie ihn nicht schon ererbt von den Vätern hat, zu ertragen, um ihn — großer Goethe verzeih! — zu besiegen.

W. L.

]] **Aus dem Justizdienste.** Herr Gerichtsassistent Hartmann von Driedorf ist an Stelle des mit dem 1. August von hier versetzten Gerichtsassistenten Herrn Gildebrand dem hiesigen Amtsgericht zugewiesen.

* **Fahrtkartenvermischung betr.** Minister v. Thielen hat aus Anlaß eines Spezialfasses entschieden, daß die für Schulfahrten zugelassenen Fahrtkartenvermischungen unter den tarifmäßigen Bedingungen auf den preußischen Staatsbahnen auch bei Ausflügen der Jugendabteilungen eines Turnvereins gewährt werden können.

* **Neue Schiehanszeichnung.** Der Kaiser soll den Infanterie-Regimentern, deren Chef er ist, eine neue Schiehanszeichnung in Form einer am Bande zu tragenden Medaille verleihen. Diese Medaille wird derjenigen Compagnie zugesprochen, die zunächst innerhalb ihres Regiments die beste war und sodann beim Preischießen der sieben besten Compagnien der Kaiserregimenter als beste hervorging. Die Medaillen dürfen von den Mannschaften nach ihrer Entlassung mitgenommen werden. Die in Betracht kommenden Truppentheile sind: 1. Garde-Regiment z. F. (Potsdam), 2. Badisches Grenadier-Regiment Nr. 110 (Mainz und Heidelberg), Großherzoglich Hessisches Infanterie-Regiment Nr. 116 (Gießen), Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 (Würzburg), Bayerisches 6. Infanterie-Regiment (Amberg), Sächsisches Grenadier-Regiment Nr. 101 (Dresden) und Württembergisches Infanterie-Regiment Nr. 120 (Ulm).

* **Fahrtkarten-Controle.** Eine schärfere Controle der Fahrtkarten hat die Staatsbahn-Verwaltung nach Einrichtung der verlängerten Geltungsdauer der Rückfahrtkarten angeordnet. Um die mehrfache Verwendung der Fahrtkarte zu verhüten, soll in allen durchgehenden Zügen (trotz der Bahnsteigsperrre!) ausnahmslos eine strenge Fahrtkarten-

Prüfung stattfinden, soweit irgend möglich, auch in den Zügen mit Abteilwagen. Auf die Durchführung dieser neuen Vorschrift sollen sowohl die Zugführer, wie auch die Stations- und Revisionsbeamten streng achten; neben den Schaffnern sollen sie sich auch selbst an der Fahrtkarten-Prüfung vor Abgang der Züge, wie auf den Zwischenstationen beteiligen, sofern dies ihr sonstiger Dienst zuläßt. Zum Zeichen der stattgehabten Prüfung sind die Fahrtkarten von den Beamten mit einem Revisionszeichen zu versehen. Unter allen Umständen soll ferner vermieden werden, daß Reisende bei Antritt der Fahrt oder auf der Rückreise die Bahnsteigsperrre passieren, oder daß ihre Fahrtkarte durchloch wird. Die abgenommenen Fahrtkarten sollen von den Zug-Endstationen auf das Vorhandensein der Durchlochung aufmerksam geprüft und jede Zuwiderhandlung seitens des diensthabenden Beamten streng geahndet werden. In allen Fällen der mißbräuchlichen Benutzung von Fahrtkarten endlich wird die zuständige Verkehrsinspektion angewiesen, gegen die Thäter sofort und unnachlässlich Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten. — Wenn sich hier nur nicht ein neues Gebiet aufstellt für die Reizung zu burokratischer Unzulänglichkeit und überflüssiger Kleinkrämerie, bei welcher der Nutzen in seinem Verhältniß steht zu den lästigen Unannehmlichkeiten, die dem Reisenden dadurch bereitet werden.

* **Telephonische Feuermeldung.** Einem großen Bedürfnis im Verkehr mit der Feuerwehr ist nunmehr abgeholzen. Vom heutigen Tage ab ist die südliche Feuerwehr unter Nr. 46 an das Fernsprechamt angegeschlossen, sodaß von jedem Telephonanschluß die Feuerwehr angerufen werden kann.

* **Meldewesen.** Eine einheitliche Regelung des polizeilichen Meldewesens, das zur Zeit in den einzelnen Regierungsbezirken verschiedenartig gehandhabt wird, beabsichtigt der preußische Minister des Innern durchzuführen. Die Controle der ihren Wohn- oder Aufenthaltsort auf kürzere oder längere Zeit nicht dauernd verlassenden Personen, welche jetzt in vielen Bezirken zur An- und Abmeldung nicht verpflichtet sind, soll verschärft werden, da gerade bei den häufig ihren Aufenthalt wechselnden Personen das Bedürfnis fortgesetzter Controle ihres Aufenthaltes besteht. Besuchs-, Erholungs- und geschäftliche Reisen sollen jedoch von der Meldepflicht ausgenommen werden. Ferner soll die Polizeiverwaltung des Abzugsortes durch die Polizeiverwaltung des Anzugsortes von dem Eintritt des Reisenden benachrichtigt werden, wenn der neue Aufenthaltsort auf der beim Abzuge ertheilten Abmeldebescheinigung, die der Polizeiverwaltung des Anzugsortes zu übergeben ist, überhaupt nicht oder unzutreffend verzeichnet steht.

* **Eine Verfügung der hiesigen Königl. Regierung zur Verbüttung der Maul- und Klauenseuche wurde s. St. vom Kammergericht in Berlin aufgehoben. In gleicher Weise ist jetzt auch diefele Verfügung der Regierung in Kassel für ungültig erklärt worden. Der Viehhändler Speier war auf Grund der betr. Verfügung, welche bestimmt, daß die Einstellung von Wiederkäfern und Schweinen in fremden Stellungen, während des Transports zu dem Bestimmungsorte nur mit polizeilicher Genehmigung erlaubt ist, angeklagt und mit einer Geldstrafe verurtheilt worden. Speier hatte einem Landwirt eine Kuh zum Kauf angeboten und diese in einen Stall des Landwirts gestellt, damit die obwähende Ehefrau des letzteren sich ebenfalls die Kuh ansehen könnte. Ein Ankauf der Kuh erfolgte nicht. Die Verstrafung soll Speier erfolgreich durch Rechtsprechung beim Kammergericht an, welche die Ausenthaltsort auf der beim Abzuge ertheilten Abmeldebescheinigung, die der Polizeiverwaltung des Anzugsortes zu übergeben ist, überhaupt nicht oder unzutreffend verzeichnet steht.**

* **Eine Verfügung der hiesigen Königl. Regierung zur Verbüttung der Maul- und Klauenseuche wurde s. St. vom Kammergericht in Berlin aufgehoben. In gleicher Weise ist jetzt auch diefele Verfügung der Regierung in Kassel für ungültig erklärt worden. Der Viehhändler Speier war auf Grund der betr. Verfügung, welche bestimmt, daß die Einstellung von Wiederkäfern und Schweinen in fremden Stellungen, während des Transports zu dem Bestimmungsorte nur mit polizeilicher Genehmigung erlaubt ist, angeklagt und mit einer Geldstrafe verurtheilt worden. Speier hatte einem Landwirt eine Kuh zum Kauf angeboten und diese in einen Stall des Landwirts gestellt, damit die obwähende Ehefrau des letzteren sich ebenfalls die Kuh ansehen könnte. Ein Ankauf der Kuh erfolgte nicht. Die Verstrafung soll Speier erfolgreich durch Rechtsprechung beim Kammergericht an, welche die Ausenthaltsort auf der beim Abzuge ertheilten Abmeldebescheinigung, die der Polizeiverwaltung des Anzugsortes zu übergeben ist, überhaupt nicht oder unzutreffend verzeichnet steht.**

* **Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen Kraatz-Stobitzer'schen Schwankes „Mamelle Tourbillon“ statt.** Es sei schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahl der Wiederholungen nur eine beschränkt sein kann, da im August voraussichtlich die „Puppe“, sowie „Der Mikado“ den Spielplan beherrschten werden, und noch eine Reihe anderer Neuerstudirungen geplant ist. — Morgen geht zum ersten Male der „Obersteiger“ und zwar mit Herr Endresser in der Titelrolle in Scena.

* **Residenztheater.** Die seit Jahren stetig sich steigernden Ansprüche eines illustren Publikums an die Leistungen einer modernen Bühne lassen einen Bühnenleiter selbst die wenigen Wochen der Ferienruhe nicht ohne Unterbrechung genießen. Davon weit auch der umsichtige Leiter des Residenztheaters ein Lied zu singen. Dr. Rauch's mehrfache Reisen nach Berlin, Wien, München, Köln etc. haben zu Abschlüssen geführt, die dem Residenztheater die bedeutendsten Novitäten der dramatischen Literatur sichern. Das Winterprogramm steht bereits fest und dürfte das charakteristische Gepräge der kommenden Saison darin gipfeln, daß nicht nur das Unterhaltende zu Worte kommt, sondern daß auch dem Litterarischen ein weites Feld eingeräumt wird. Am 31. August beginnt das Residenztheater seine Vorstellungen mit einer Aufführung des Dramas von A. Breuer „Die rote Rose“ (La robe rouge). Das Werk wurde bereits im Frankfurter Schauspielhause mit starkem Erfolge aufgeführt.

* **Das kirchliche Volksconcert,** welches diesen Mittwoch Abend stattfinden sollte, muß leider wegen einer Störung im Betriebe der Orgel ausfallen. Hoffentlich gelingt es, diese Störung bald zu beseitigen, damit diese beliebten Darbietungen keine allzu lange Unterbrechung erleiden. Wir werden unsere Leser von dem Wiederbeginn der Concerte benachrichtigen.

* **Die Schönheit des Wildes,** für Rebhühner, Wachteln, Fasanen und Haselwild endet am 26. August er. und für Hasen dagegen am 14. September er. Dachse dürfen vom 16. September bis 14. Dezember geschossen werden.

* **Obstversandt.** Auf mehreren Stationen der Nachbarbahnen hat der starke Obstverband von unreisem Obst,

welcher für Conservenfabriken nach Auswärts bestimmt ist, seinen Anfang genommen.

* **Gauturnfest.** Der Turngau Wiesbaden, der mit Rücksicht auf das vor 3 Jahren hier stattgefundenen Kreisturnfest seine Gauseite seitdem in stiller Zurückgezogenheit ohne äußerliches Gepränge feierte, hält sein Fest in diesem Jahre in einem der Bedeutung seiner Bestrebungen würdigen Rahmen ab, um am 11. August, dem Tag des Festes, auf dem eigens dazu eingezogenen Festplatz unter den Eichen der großen Dejunklichkeit die Beweise seiner Leistungsfähigkeit vor Augen zu führen und bei ihr von Neuen Sympathien für seine gejüngten Ziele zu erwerben. Als eine Erweiterung und einen Fortschritt der turnerischen Thätigkeit des Gaues ist es zu begrüßen, daß das Wettturnen in zwei Klassen vorgenommen wird, denn dadurch wird einerseits auch den jüngeren Turnern Gelegenheit gegeben, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen, andererseits erhält das Publikum einen Begriff von der Rücksicht unserer Turnvereine. Auch ein Sonderwettturnen in den drei volkstümlichen Übungen: Kugelstoßen mit Anlauf, Hoch- und Weitprung ohne Brett, wird am Vormittag stattfinden. Das große Schauturnen beginnt Nachmittags um 3 Uhr mit allgemeinen Stabübungen und Riegenturnen, dem Turnspiele und zum Schlusß Kürturnen der geübteren Turner des Gaues folgen werden. Da sich der Turngau Wiesbaden so lange reservirt gehalten hat, wird sein diesjähriges Fest sicher das weitgehendste Interesse für sich in Anspruch nehmen.

* **Stenographischer Vortrag.** Der von dem Königl. Seminarlehrer Habermann auf der Jahresversammlung des Stenographenbundes Stolze-Schrey für Hessen-Nassau gehaltene Vortrag: „Ist die Stenographie eine Fertigkeit, Kunst oder Wissenschaft?“ ist im Druck erschienen und kann durch den hiesigen Stolze'schen Stenographenverein (auch von Nichtmitgliedern) bezogen werden.

* **Zum internationalen Gesangwettstreit in Köln,** welcher am 4. und 5. nächsten Monats in Köln stattfindet, ist Herr Musikdirektor L. Seybert von hier berufen worden. Der festigende Verein „Polyhymnia“ feiert gleichzeitig sein 50jähriges Jubiläum.

* **Militär-Concert.** Am morgigen Mittwoch Abend 8 Uhr findet in den schönen Gartenanlagen des Hotel Friedrichs Hof großes Militär-Concert unserer Regimentskapelle statt, dessen Besuch den vielen Freunden des Friedrichshofs bestens empfohlen sei.

* **Für die Leistungsfähigkeit einheimischer Geschäfte** spricht wieder deutlich ein von Herrn Samenhändler Benemann, in Firma Joh. Georg Mollath, Mauritiusplatz 7, ausgestellter Weizgrautopf. Derfelbe ist von Herrn F. Holter hier aus Samen obiger Firma gezüchtet und für jegige Zeit riesig entwickelt.

* **Vom Kriegsgericht in Mainz** wurde der Musketier Johann Friedrich Bimmer aus Wiesbaden vom 88. Infanterie-Regiment wegen Gehorsamsverweigerung, Achtungsvorlegung und Beleidigung zu 4 Monaten Gefängnis und Verbiegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt.

* **Verunglückt** ist bei der gestrigen großen Feld Dienstübung des Regiments Nr. 80 im Walde bei Eppstein der Füsilier Brumme unter eigenartigen Umständen. B., welcher die Übung als Radfahrer mitmachte, war im Walde von seinem Rad abgestiegen. Während er mit der rechten Hand sein Rad festhielt, sah er mit der linken Hand sein Gewehr bei der Mündung. Plötzlich blieb er mit dem nicht gesicherten Gewehr an einem Strauch hängen, dessen Zweig den Abzugsbügel berührten; das Gewehr, welches mit einer Platte geladen war, ging los, riß dem Soldaten den Zeigefinger der linken Hand ab; das Holzgeschöß der Platte drang beim Unterliefer in seine linke Wange ein und riß diese bis zum linken Auge vollständig aus. Wenn auch das Auge glücklicher Weise nicht ernstlich verletzt wurde, so war das Unglück doch immerhin so ernst, daß Brumme mittels eines requirten Landwagens nach Wiesbaden ins Garnisonslazareth gebracht werden mußte. Bemerkenswerth ist noch, daß die Militär-Radfahrer mit dem Gewehr Modell 94, welches bedeutend kürzer als die Waffe der Fußtruppen ist, ausgerüstet sind. Dieser Umstand mag dazu beigetragen haben, daß der Verletzte seine Hand auf der Mündung des Gewehrs gehalten hat.

* **Über den Selbstmord** des Füsilier Barthel von der 3. Compagnie des Füsilier-Regiments v. Gersdorff No. 80 sind verschiedene Gerüchte in Umlauf, die nicht der Wahrheit entsprechen. Es wurde behauptet, B. habe deshalb Selbstmord verübt, weil er von seinen Vorgesetzten arg mißhandelt worden sei. Das ist, wie uns von absolut zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, nicht zutreffend. B. hat niemals Anlaß zur Klage über schlechte Behandlung gehabt und solche auch nicht geführt. Einen Tag vor seinem Selbstmord schrieb Barthel an seine in Bayern wohnenden Eltern, es gehe ihm recht gut. Dieser Brief ist von der Militärbehörde eingezogen und den Untersuchungsaisten beigelegt worden. Durch die Section der Leiche seitens der Militärärzte wurde festgestellt, daß B. die That in einem Anfalle von Geistesgestörtheit begangen hat. Infolge dessen sahen sich die Vorgesetzten und Kameraden Barthel's veranlaßt, an dessen Leichenbegängnis in Gemeinschaft mit den Eltern derselben teilzunehmen.

Aus dem Gerichtsaal.

□ Strafammer-Sitzung vom 30. Juli.

§ 176 III.

Der Gutsbesitzer Alex. v. B. aus Nuhland, ein 29 Jahre alter sehr reicher Herr, welcher aus der Untersuchungsstadt vorgeführt wird, betrifft den Gerichtsaal, indem er das Kreuz schlägt. Er ist offenbar ein sehr frommer Herr, aber das hat ihn nicht gehalten, am 27. Mai in Geisenheim in einem Gasthofe, wo er vorübergehend weilte, eine recht gemeine That zu begehen. Als nämlich das 10 Jahre alte Tochterchen des Gasthalters erschien, um ihm die Rechnung zu präsentieren, da ergriff er daselbe und machte es zum Gegenstand unsittlicher Angriffe. Er leugnet zwar mit aller Entschiedenheit, der Gerichtshof jedoch schenkt dem unbescholtene Kind, welchem von seinen Lehrern das beste Bezeugnis gegeben wird, mehr Glauben als ihm, rachtet ihn

für überschürt, billigt ihm jedoch mildernde Umstände zu und verhängt über ihn eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. 2 Monate Untersuchungshaft kommen in Abrechnung.

Eine rauflustige Gesellschaft.

Am Abend des 22. Juni unternahmen die Tagelöhner Martin H. und Aug. Sch. von Griesheim mit der von ihrem Manne verlassenen Dienstmagd Kath. Sch. eine Bierreise. Während sie in der Bingel'schen Wirtschaft weilten, kam es zwischen anderen Gästen zu Differenzen, welche sie nicht im Geringsten berührten H. jedoch glaubte, nicht passiv dabei bleiben zu sollen. Draußen auf der Straße packte er ohne Weiteres einen der Beteiligten am Winkel und traktierte ihn mit dem Messer. Auf dem weiteren Wege begegneten den Drei einige junge Leute. Eine an sich unschuldige Neuerung, welche der Eine derselben that, veranlaßte die Frau, ihren Kumpaten zuzurufen: "Der Mann hat Einen gestochen!", sie anzuseuern, auf ihn einzudringen, und während ihre Kumpane ihn am Boden liegen hatten, warf sie selbst einen schweren Pflasterstein auf ihn. Bei dem Rencotre haben übrigens sämtliche Verheilte, mit Ausnahme der Sch., Messerstiche davongetragen. Wegen schwerer Körperverletzung wandert H. als der Hauptbeschuldigte, auf 1 Jahr 4 Monate, die Sch. auf 6 Monate und Sch. auf 4 Monate ins Gefängnis.

Telegramme und lokale Nachrichten.

* Wien, 30. Juli. Die tschechisch-slawischen Arbeiterorganisationen haben für nächsten Sonntag ein großes Meeting in Wien einberufen. Zur sofortigen Unterdrückung von etwaigen Demonstrationen sind von der Polizei umfassende Vorkehrungen getroffen.

* London, 30. Juli. Die Direktoren der verschiedensten Depeschen-Agenturen hielten gestern eine Versammlung ab und sandten an den Kriegsminister Brodrich eine Note, in welcher mitgetheilt wird, daß es unmöglich sei, die "Daily Mail" zu verhindern, die amtlichen Nachrichten über den südafrikanischen Krieg zu erhalten. "Daily Mail" veröffentlicht in der That heute früh sämtliche amtlichen Nachrichten über Südafrika.

* London, 30. Juli. Einem Shanghaier Blatte zufolge hat die Roverbewegung in der Provinz Shantung zugenommen, nachdem die Gesellschaft der Vereinigten Dorfbewohner der Provinz Tschili einen Sieg über die Truppen Chiung-Tschangs davongetragen haben. — Die "Times" berichtet aus Peking: Der Doyen der Gesandten hat den chinesischen Friedensvermittlern amtlich mitgetheilt, daß die Räte sich endgültig über die Frage der Entschädigung eingestellt haben. — Die Chinesen zeigen sich sehr beunruhigt durch den Besuch der überitalienischen Mission in Petersburg.

* London, 30. Juli. Aus Dundee wird berichtet: 20 Meilen nördlich von Nantucket fand ein Gefecht statt, wo eine englische Kolonne von 400 Männern angegriffen wurde. Die Engländer hatten 4 Tote, darunter den Generalstabsoffizier Edgard.

* Pittsburgh, 30. Juli. Der Verlust mehrerer Besserungsverträge für den Stahltrust hat, wie berichtet wird, die Mitglieder des Verwaltungsrats des Trusts veranlaßt, den streitenden Arbeitern den Frieden anzubieten. Den letzten Auffällungen aufzufolge betragen die Verluste während des Streiks für den Trust 20 Millionen und für die Arbeiter 12½ Millionen Dollar.

* New-York, 30. Juli. Die Anarchisten in Patterson hielten gestern eine Versammlung ab, um den Jahrestag der Ermordung des Königs Humbert zu feiern.

Verlag und Ektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil vomert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Leuwen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion Leinelei Verantwortung.

Wann endlich wird die städtische Forstverwaltung den Buchenbaum, der vor einigen Wochen an dem Wege vom neuen Friedhof zur "Leichtweihhöhle" zusammengebrochen ist und einige benachbarten kleineren Bäume theilsweise mit zerstört hat, entfernen lassen? Der gegenwärtige Zustand ist doch unhalbar und darf in keiner Kurstadt an einem sehr belebten Wege keinesfalls noch lange weiter andauern. Weshalb ist der Baumries nicht längst entfernt worden?

Einer für Viele.

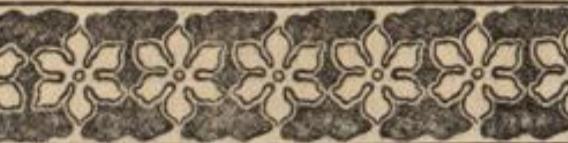
Die Neinlichkeit der Wege im Wiesbadener Stadtwald fällt besonders Denjenigen angenehm auf, der sich oft und längere Zeit in anderen Städten aufgehalten und die dortigen Waldwege und ihrem häufig sehr verwahrlosten Zustand gesehen hat. Fragt man nun, wer denn eigentlich die Obhut über unsere Waldwege hat, so erhält man die Antwort: die Waldwärter.

Viele stellen sich unter diesen mit grünen Mützen versehenen Männern gut befehlte Arbeiter vor, die nicht viel zu thun haben und den Vorzug genießen, immer im grünen Wald und in der frischen Luft zu sein. Aber eine derartige Vorstellung ist, wie wir dieser Tage hörten, völlig falsch, im Gegentheil, es geht den Waldwärtern ziemlich schlecht. Der Wiesbadener Wald hat 8 Wärter, die unter einem Aufseher stehen. Die Wärter arbeiten von Morgen 6 bis Abends 8 Uhr, was — zwei Stunden Pause abgesehen — zwölf Stunden Arbeitszeit macht. Da sie sich meist weit im Walde befinden, können ihre Freien ihnen das Essen nicht bringen und sie müssen den ganzen Tag über mit schwarem Kaffee und Butterbrot auskommen. Das Brot wird von der Sibie trocken und da der Kaffee auch natürlich nicht Qualität hat ist, so läßt die Ernährungsweise an Dürftigkeit nichts zu wünschen übrig. Der Lohn beträgt Mf. 2.80 pro Tag, jedem Mannen werden wöchentlich 52 Big. für Krankenfasse und Invaliditäts-

versicherung abgezogen. Überstundenverdienst gibt es, abgesehen von einer Stunde pro Woche — Sonntags Morgens von 5—6 Uhr — nicht.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die Leistungen der Waldwärter hier eingehend zu betrachten, es dürfte aber ohne Weiteres einleuchten, daß mit einem so knappen Lohn eine Familie, wenn sie rechtshafte und ehrlich bleiben will, nicht auskommen kann. Die Stadtverwaltung wird deshalb zweifelsohne sich den Fall vieler Waldbesucher erinnern, wenn sie den Lohn der leidigen Waldwärter etwas erhöhen will. Wiesbaden zieht nicht nur durch seine Quellen, sondern auch durch seinen hübschen, wohrgesetzten Wald so viele erholungsbedürftige Besucher an, daß es der Stadt auf ein paar Groschen bei der Beholzung der Waldwärter nicht ankommen wird.

Ein Waldfreund.



Die billigste Tageszeitung

In Wiesbaden ist der täglich Nachmittags, Sonntags in 2 Ausgaben erscheinende

Wiesbadener Generalanzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreis: 50 Pf. monatlich

(Bringerlohn 10 Pf.)

Volksähnlich redigiertes unparteiisches Blatt mit 5 wöchentlichen Gratisbeilagen ferner 2 Eisenbahnfahrplänen und 1 Wandkalender.

Die standesamtlichen Nachrichten, die Kurhausprogramme, sowie alle städtischen Bekanntmachungen erscheinen ZUERST im "Wiesbadener Generalanzeiger" und werden von anderen hiesigen Blättern — meist verzögert — unserem Amtsblatt nachgedruckt.



Geschäftliches.

EWIGER SOMMER herrscht auf den Weihnachtsinseln im Indischen Ozean. Wie entsetzlich muß dort aber die Insektenspaze sein! Es wäre interessant, zu erfahren, wie man sich dort gegen Insekten schützt. In allen europäischen Ländern verwendet man bekanntlich das wirklich famose "Ori" mit dem verblüffendsten Erfolge.

HYGIEIE IN DER MASIRSTUBE. In seiner letzten Sitzung hat sich der Stuttgarter ärztliche Verein mit der Frage der Herstellung besserer hygienischer Zustände in den Masir- und Haarschneidegeschäften beschäftigt und dabei festgestellt, daß bei den jetzigen Verhältnissen die Übertragung ansteckender Krankheiten noch recht häufig vorkommt. Vor Allem sind es die Ring- oder scheerende Flechte, sowie der scheibenförmige Haarausfall (area celsi), die ebenfalls zum Haarausfall führende Kopfschuppen-Krankheit, welche bei Masirn bezw. Haarschneiden von Perion zu Perion übertragen werden können. Wie läßt sich dagegen Abhilfe schaffen? Verschiedene hygienische Vorbereitungen wurden getroffen, doch ist und bleibt immer das beste sein eigener Masirer und Haarschneider zu sein. Das Selbststricken hat sich zwar bereits verhältnismäßig eingebürgert, aber die Haare selbst zu schneiden, dazu fehlt bis jetzt ein Apparat, der nicht nur von Ungeschickten leicht gehandhabt werden kann, sondern auch mit nicht zu hohen Anschaffungskosten verknüpft ist. Diese Frage hat die Firma Friedrich Wilhelm Engels, Kirmen-Gerät mit ihrer Haarschneidemaschine "Völksfreund" gelöst, indem sie damit für den stämmigen billigen Preis von Mf. 5.50 einen Apparat bietet, der ebenso dauerhaft als leicht und einfach zu handhaben ist. Wir verweisen auf die in unserem Blatte erscheinende Annonce dieser Firma.

Die KÖNIGIN von ITALIEN hat eine Sammlung von Taschentüchern, die etwa eine Million Mark wert ist. Meist sind es Spitzentaschentücher von Burano. Man kann sich vorstellen, wie eifrig über diese kostbaren gewacht wird, zumal sie leicht der Zerstörung durch Insekten ausgesetzt sind. Das vorzüglichste Zersetzungsmittel für alle Insekten ist "Ori", der unvergleichliche Insektenköder.

Marburg's Schwedenkönig.

Beste Kräuterbitterliqueur, ist in allen besten Colonialwarenhandlungen und Restaurants erhältlich. Deckel ist nur ächt, wenn jede Flasche mit der Firma der Fabrikanten Friedr. Marburg, Wiesbaden, verfehlt ist.

Telephon No. 2069.

Die berühmte Phrenologin durch Koff u. Hand (nur f. Damen) wohnt Bahnbrunnenstr. 12, 1. r. Von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. 4123

Atelier für künstl. Zahne (naturgerecht) u. schmerzl. Zahneoperationen Friedr. 50, 1. Paul Rohm, Densit, Sprechz. 9—64, 8862

Gemeinsame Ortsfrankenfasse.

Büro: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9. Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. H. H. Kirchstraße 29. Dr. Heymann, Kirchstraße 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller, Gerichtstraße 9. Dr. Lahmstein, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Taunusstraße 53. Dr. Wälder, Rheinstraße 30. Dr. Schröder, Stiftstraße 2. Dr. Schröder, Rheinstraße 40. Dr. Wachhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: für Augenfrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Ritter jun., Langgasse 37. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sünder, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michelberg 2. Wascherei und Dienstleistungen: Klein, Marktstraße 17. Schweißäder, Michelberg 16. Mathes, Schwalbacherstr. 18. Wascherei Frau F. C. F. Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Trenz, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stöck, Sonntagsmagazin, Taunusstraße 2. Geb. Kirschfeste, Langgasse 32, für Medizin und dergl. sämtl. Apotheken hier.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 30. Juli 1901.

Geboren: Am 28. Juli dem Webergereb. Alfred Schiller e. S., Carl Alfred Georg. — 27. dem Kaufmann Josef Dorn e. S., Jakob Arthur Otto. — 22. dem Land. Peter Hunds e. S., Joseph. — 26. dem Techniker Karl Friedrich e. S., Peter Ernst. — 26. dem Badmeister Konrad Adam e. S., Adolf.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Heinrich Guldens in Worms mit Anna Maria Schorr d. — Der Hirschschneiderb. Ludwig. Beleb hier, mit Maria Weidels. — Der Schreinergeselle Karl Leichmann hier mit Ella Brüdner hier. — Der Techniker Wilhelm Jung-Dienbach hier mit Anna Kürten hier. — Der Kaufmann Sigmund Adler hier mit Bertha Rozenau hier.

Bereholt: Der Schuhmacherinstr. Heinemann Wieler hier mit Bertha Rindberg hier.

Gestorben: Am 29. Juli Kort, S. des Glaser. Christian Gerhardt, 5 M.

Agl. Standesamt.



Mittwoch, den 31. Juli 1901.

Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.

1. Choral: "Was mein Gott will, gescheh' all'zeit".
2. Ouverture zu "Joseph".
3. Mein schöner Tag in Berlin, Walzer.
4. Finale aus "Maritana".
5. Heimkehr vom Felde, Polka.
6. Potpourri aus "Der Barbier von Sevilla".
7. Die Wachtparade kommt, Charakterstück.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

1. Phönix-Marsch.
 2. Ouverture zu "Traviata".
 3. Schwur und Schwerterweihe a. "Die Hugenotten".
 4. Morgenblätter, Walzer.
 5. Mein schöner Tag in Berlin, Walzer.
 6. Ouverture zu "Die Stimme von Portici".
 7. Die Werber, Walzer.
 8. Fantasie aus "Der Bajazzo".
- Abends 8 Uhr: unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors Herrn Louis Lüttner
1. Ouverture zu "Traviata".
 2. Habanera.
 3. Schwur und Schwerterweihe a. "Die Hugenotten".
 4. Morgenblätter, Walzer.
 5. Die Fingalsöhle, Concert-Ouverture.
 6. Solveigs Lied aus der II. Peer Gynt-Suite.
 7. Erinnerung an Lortzing, Fantasie.
 8. Durch Kampf zum Sieg, Marsch.

Verdi. Chabrier. Meyerbeer. Johann Strauss. Mendelssohn. Grieg. Rossini. Lanner. Leoncavallo.

Den Alleinvertrieb unserer rühmlichst bekannten

Dauerbrand-Ofen

Amerikan. System mit einem Griff auf's Feinste regulirbar. Irisches System mit und ohne Aufsatz. Regulir-Ofen mit Schuttelrost. Landwirtschafts-Ofen, Herde, Steinkohlenofen haben wir für Wiesbaden.

Specialgeschäft für Ofen und Herde Peter Kilb, Wiesbaden, Steingasse 32, übertragen.

J. D. Wehrenbold & Sohn, Eisengiesserei, Aurorahütte b. Gladenbach (Hessen-Nassau). 84677

Bekanntmachung.
Anmeldungen zur Reinigung der Sand- und Fettfänge in den Privat-Grundstücken sind schriftlich oder mündlich an die Abtheilung für Kanalisationsswesen unseres Stadtbaumes, Rathaus, Zimmer Nr. 57 zu richten.

Die Reinigung der auf Straßengebiet befindlichen Sandfänge von Regen- und Küchen-Fallröhren geschieht gemäß § 6 des Kanal-Ortsstatuts vom 11. April 1891 **obligatorisch** auf Kosten der Hauseigentümer.

Für das Rechnungsjahr 1901 bleibt der seitherige, nachfolgend abgedruckte Kostentarif bestehen. Hierzu wird bemerkt, daß bei monatlich zweimaliger Reinigung der Sifonbehälter eines Hausgrundstücks die einfachen Tarifsätze, bei monatlich viermaliger Reinigung die zweifachen, und bei monatlich achtmaliger Reinigung die vierfachen Tarifsätze zur Berechnung kommen.

Diesem Kostentarif sind die neu festgesetzten Einheitspreise für die von der Stadtgemeinde übernommene Reinigung und Oelbehandlung der in Privatgrundstücken befindenden sogenannten Oelpissoirs beigesfügt.

Wiesbaden, den 20. Juli 1901.

Der Magistrat: J. B.: Grobenius.

A. Kosten-Tarif der Sifkästen-Reinigung.

Auf die Dauer eines Jahres berechnet.	
1. Gemauerte Sifkästen ohne Eimer	Mt. 2,70
2. Sifkästen mit freihängendem Eimer	1,40
3. Sifkästen mit hängendem Eimer	1,50
4. Röhrensifkästen	
a) gemauerte, ohne Eimer	2,20
b) von Thon oder Eisen mit Eimer	2,30
5. Regenrohrabflüsse	
a) zu ebener Erde	0,90
b) unter Terrain	1,70
6. Gemauerte Fettfänge	2,70
7. Gemauerte Fettfänge (Thon oder Eisen)	1,80
8. Wasserentwandschläge (Pugphon)	1,40
9. Pissoir-Sifkästen, sowie sonstige sinkende Abgänge enthaltende Wasserentwandschläge	2,30

NB. Außergewöhnliche Fälle und Verhältnisse unterliegen besonderer Bestimmung der Einheitspreise durch das Stadtbaumeisteramt, nach den gleichen bei Aufstellung dieses Tariffs maßgebend gewesenen Grundlagen.

(So ist z. B. der Mindestbetrag, zu welchem die Stadt eine Reinigung übernimmt, 8 Mark, d. h. für Hofräthen mit nur einzelnen Objekten, deren Reinigung nach tarifmäßiger Berechnung zusammen weniger als 3 Mt. ausmachen, in der Mindestbetrag von 8 Mark zu entrichten.

Noch pos. 4 werden alle in Souterrain-Räumlichkeiten, sowie unter Hof-Oberfläche, bzw. auf Treppen — Podesten, befindlichen Sifkästen oder Fettfängen berechnet.

Unter den vorstehenden Beträgen ist nur die regelmäßige Reinigung der betr. Sand- und Fettfänge von Schmutz, Sand und Fett verstanden.

4213

B. Kosten-Tarif für die regelmäßige Reinigung und Oelbehandlung von in Privatgrundstücken befindenden sogen. Oelpissoirs.

1. Bei wöchentlich einmaliger Reinigung pro Stand und Jahr	3 Mt. 50 Pf.
2. Dergleichen der wöchentlich zweimaliger Reinigung	7 " "
3. Dergleichen bei wöchentlich zweimaliger Reinigung in den Sommermonaten April bis September einztl. und einmaliger Reinigung in den übrigen Monaten des Jahres	5 " 25 "

Bekanntmachung.

Der Weg in 4er Gewann "auf der Bain" Nr. 9037 des Lagerbuchs, zwischen den Grundstücken Lagerbuchs Nr. 5020 und 5021, soll eingezogen werden. Dies wird gemäß § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 mit den Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen gegen die Einziehung innerhalb einer mit dem 18. d. Mts. beginnenden Frist von vier Wochen schriftlich hier vorzubringen, oder zum Protokoll zu geben sind.

Eine Zeichnung liegt im Rathause, auf Zimmer Nr. 51, zur Einsicht aus.

Wiesbaden, 12. Juli 1901.

Der Ober-Bürgermeister:
J. B.: Mangold.

Bekanntmachung.

Der Hausherr Heinrich Schmelz, geboren am 10. Februar 1863 zu Buchau, zuletzt Nöderstraße Nr. 3 wohhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodass die Leute aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 27. Juli 1901.

4333

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die städtische Feuerwache ist unter Nr. 46 an das Fernsprechamt dahier angeschlossen, so daß von jedem Telephonanschluß Meldung nach der Feuerwache gemacht werden kann. Der hiesigen Einwohnerschaft wird die Benutzung der Telephonanschlüsse zu Feuermeldungen und auch zum Anrufen der Transportmannschaften bei Unglücksfällen empfohlen.

4379

Der Branddirektor: Scheuer.

Freiwillige Feuerwehr

obere Platzerstraße.

Die Mannschaften der Leiter- u. Spritzenabtheilungen an der oberen Platzerstraße werden auf Donnerstag, den 1. August 1. J., Abends 7 Uhr, zu einer Übung in Uniform an die Stelle geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, Seite 12, Absatz 3, der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

4377

Wiesbaden, den 30. Juli 1901.

Der Branddirektor: Scheuer.

4378

Hotel Friedrichshof.

Mittwoch, den 31. Juli:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fü.-Rgts. von Gersdorff (Hess.) No. 20 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

Anfang 8 Uhr.

Entree frei.

4385

Bekanntmachung.

Die in der Gemeindeversammlung vom 9. Juni d. J. beschlossene Abregehaltsordnung für die Beamten der israelit. Einheitsgemeinde hat die Genehmigung des Herrn Königl. Regierungs-Präsidenten gefunden. Um die Mitglieder unserer Gemeinde werden auf Wunsch Druck-Exemplare derselben auf unserem Gemeindebüro, Emserstraße 6, verhafstet.

Wiesbaden, den 30. Juli 1901.

Der Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde:

4382 Simon Hey.

Bekanntmachung.

Montag, den 5. August d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Schiersteiner Gemeindewald, Distrikt "Frauensteinerberg", unmittelbar am Dorfhaus, nachstehende Holzsortimente an Ort und Stelle öffentlich versteigert:

100 Eichen-Stangen 1. Cl.	
750 " " 2. Cl.	
3250 " " 3. Cl.) Baumstüchen,	
365 " " 4. Cl.)	
3600 Schälwällen,	
60 Rm. Feuerknüppel,	
300 Rm. Ausbüschen (ungeformt).	

Zusammenkunst um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr am Dorfhaus Rheinblich.

Schierstein, den 29. Juli 1901.

Der Bürgermeister:

4089 Lehr.

Zwangsvorsteigerung.

Am Mittwoch, den 31. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im "Rheinischen Hof", Mauergasse 16, dahier:

4391 1 eith. Spiegel-Schrank gegen gleichbare Zahlung.

Getting, Gerichtsvollzieher.

Wörthstraße 11.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 31. Juli 1901, Nachmittags 1 Uhr, werden im Hause 1. Burgstr. Nr. 5 pt. 1 Kleiderschrank und 1 Uhr, ferner daran anschließend im Hause Mauergasse 16 dahier:

1 Schreibtisch, 1 Marmorkasse und 1 Schachtel mit

1 Biedermeise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 30. Juli 1901.

4384 Weltz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 31. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im Hause 1. Burgstr. Nr. 5 pt.

1 Kleiderschrank und 1 Uhr,

ferner daran anschließend im Hause Mauergasse 16 dahier:

1 Schreibtisch, 1 Marmorkasse und 1 Schachtel mit

1 Biedermeise gegen Baarzahlung versteigert.

4390 Goegge, Gerichtsvollzieher 1. A.

Bekanntmachung.

Gefunden: 3 Portemonnaies, 1 Visitenkartenhalter, 1 Sonnenhut, 1 Taschenrechner, 1 Brosche, 1 Goldgrätz 1 goldene Dame u. 1 Rundbund, 1 Notizblatt mit Kette und Anhänger, 1 gold. Trau u. 1 gold. Brosche.

Wiesbaden, den 29. Ju. 1901.

Der Polizei-Präsident:

4391 8. Februar v. Matthes.

Vogel- Vogelfutter- und Samenhandlung

Marktstraße 6, Eingang Mauergasse 2,

empfiehlt

Sämereien aller Arten, In- u. ausländ. Sing- und Ziervögel, sowie Gesangskanarien in jeder Preislage.

Käfige, sowie diesbezügliche Utensilien alles in

größter Auswahl.

G. Eichmann,

4386 Marktstraße 6, Eingang Mauergasse 2.

Technikum Sternberg i. Meckl.

Maschinenb. - Elekt.-Ing. - Techn. - Werkstr. - Einj. Kurse

2 Hanapee,

sich gut erh.

1 Bett, best. aus Bettdecke, Sprungrahmen, Matratze u. Kiel, 28 M.

1 Bett, best. aus Bettdecke, gepr. Strohsack, Matr. u. Kiel, 17 M.

4 fast neue Polsterstühle 12 M., ein großer Spiegel 5 M., eine Kürche mit Schüsseln 6 M., 1 d. Kommode 16 M., zu verkaufen.

4380

Nömerberg 16, part.

Umstandshalter sof. schöne ger.

2-Simmerwohn. zu verm. a. zum Möbelneinstell. Jahrstr. 22. 1. 4383

Al. vierz. Tisch. 1. f. Waschtisch und 1 sch. Kinderwagen

billig zu verkaufen.

4387 Michelöberg 22, St. 3 St.

Diejenige Person,

welche am Sonntag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr am Theatropodium auf dem Platz den Sonnenwagen mit schwierigem Griff wagnam, wie erlucht, denselben sofort

Westendstraße 10, Gartenhaus 2 L abzugeben, da dieselbe erkannt

ist und sonst Anzeige erfolgt. 4388

für 2 Sänger,

welche alltäglich zwischen 6 und 7 Uhr Morgens im Badehaus des

hier „Schwenghof“ ihre Stimmen

erschallen lassen, werden zur Bildung eines

Der allerhaltbarste gediegenste Seidenstoff
für Schirme ist
Edel-Seide,
sowie sämtliche erste Qualitäten in Halb-
seide, Monopol, Hercules etc. stets vorrätig.
Ueberziehen, Reparieren jeder Art.

Karl Fischbach,
Kirchgasse 49, zunächst der Marktstrasse.



Geschäfts-Eröffnung.

Einem kleinen Publikum von Wiesbaden und Umgegend die
ergebene Rüthierung, daß ich
Kleine Kirchgasse 4, nahe am Mauritiusplatz,

Fahrrad-Handlung mit eigener Reparaturwerkstatt
eröffnet habe.

Ich empfehle erstklassige Fahrräder aus den renommiertesten Fabriken,
sowie alle Fahrrad-Utensilien. — Verkauf von sämtlichen Trikotagen, wie
Sweater, Sporthosen, Radfahrerstrümpfe etc.

Hochachtungsvoll 4107

Telephon 544.

Ernst Blüscher.

Kaffee

per Pfund 125.

Durch günstige Gelegenheit eines bedeu-
tenden Abschlusses bin ich in der angenehmsten Lage,
obigem Preise entsprechend einen
vorzüglichen gebrannt. Kaffee
zu liefern und lade Kenner und Gönner zum
Einkaufe höflichst ein.

A. H. Linnenkohl. 2868

Erste und älteste Kaffebrennerei am Platze.
15 Ellenbogengasse 15.

F. Dofflein

Friedrichstrasse 43.

Telephon No. 178.

Abtheilung I.

Installation von Gas- und Wasseranlagen.
Sanitätstechnische Einrichtungen.

Abtheilung II.

Ausführung electricischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Großes Musterlager in:

Kronleuchtern u. sonstigen Beleuchtungs-Gegenständen für
Gas oder electr. Licht, Gasdrogeräte, Gasheizöfen,
Badeöfen u. Badewannen in einfacher u. eleganter Ausführung,
Wasch- u. Spültheile, Electr. Koch- u. Heizapparate.

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen
M. Singer, Sächsisches Warenlager.
1213 Michelsberg 5 und Ellenbogengasse 2.

Photograph. Kunst-Anstalt

A. BARK

I. Museumstr. WIESBADEN Museumstr. 1
empfiehlt sich zur Anfertigung von Portraits, Kinder- und
Gruppenbildern, Reproduktionen und Vergrößerungen als
Specialität, in jeder gewünschten Grösse und Technik zu den
billigsten Preisen bei vorzüglichster Ausführung.

Aufnahme von Häusern, Interieurs, Maschinen etc.

Rahmen aller Art stets vorrätig.

• Telefon 2088. • 228

Ein neuer Beweis

für die Güte meiner Sämereien ist ein bei mir ausgestellter von
Herrn F. Halter aus mir gelieferten Samen gefügter Weiß-
krautkopf der Sorte „Braunschweiger“, der trotz der noch
frühen Jahreszeit das Gewicht von 16½ Pfund hat.

Zum Bezug von Herbstsämereien halte mich bestens empfohlen.

**Samenhandlung Joh. Georg Mollath,
Inh.: Reinh. Benemann,**
4375 7 Mauritiusplatz 7.

Wiesbadener
Militär- Verein.
(C. B.)

Samstag, den 3. August er. Abend 9 Uhr: General-
versammlung im Vereinslokal. Tagesordnung u. A.: Wahl eines
vorsitzenden. Um zahlreiches Erscheinen ergeht. Der Vorstand.

Biebricherstrasse 19 ist eine
Grube Kuh- und Pferd-Dünger
zu verkaufen. 4358

Frau Ratajczak, die Dien-
mädchen für Wiesbaden, seit 30
Jahren bewährt, wohnt Lud-
wigstrasse 14, 2 Tr. 4355

Eine Königin sofort gefügt.
Näss „Kaiser
Friedrich“, Nerostr. 35/37 4362

Führknecht 1907
gefunden. Schwalbacherstrasse 63.

Bessere Wäsche
wird zum Wachen, Bleichen,
Bügeln angenommen. 4357
Näheres in der Expedition.

Zwei Zimmer, möbliert oder
sofort zu vermieten. 4356
Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 24.

Tüncher-Gehülfen
gefunden 4363

Peter Nickel,
Tünchermäister, Niedernhauen
R. Abt. erb. Ich. Logis. Adler-
strasse 61, Dachl. 1. 4360

Zu verkaufen:
6 Stück doppelschlüsselnde
Oleander in grün gestrichenen
Kübeln und voller Blüthe,
ferner eine Vorbeerepyramide
eine Palme und 4 Blumen-
bäume. Wo, sagt die Expedition
dss. Blätter. 4368

Für Posen.

Suche tüchtigen Selbständ. Herrn
als alleinigen Vertreter. Nur Herren,
welche in Posen gereift und der
polnischen Sprache mächtig sind,
werden berücksichtigt. Nur Schrifl.
Off. an Wilh. Kirsch, Koller-
strasse 18, 1. 4373

Ein treulicher Arbeiter sans
Theil an einem Zimmer haben
Frankenstr. 6, 2 St. 1. 4369

Einfaches Ladenmädchen ge-
sucht W. Marx,
Brot- und Feindäckerei,
4378 Meiergasse 31.

Tüchiges Mädchen für Haus-
u. Küchenarbeit ges. daß. f. auch
das Kochen lernen. Wohn 30 M.
Hotel Reichspost, Nicolaistr. 16. 4381

35 Pfsg. Pf. Oelsfarben
offenbart 4365
Farben-Consum. Grabenstrasse.

1a Salatöl Sch. 40 Pf.
offenbart Altstadt-Consum. 4366

Hausbursche gesucht im Alt-
stadt-Consum. 4364

Pferdebursche gesucht bei
Dögeheimerstrasse 14. 4367

Bei Zahnschmerz hoher
Zähne nimm nur „Kropp's Zahnwatte“
(200g Carvavulwax) 1 Pf. 50 Pf.

Zu haben bei Herrn Apo-
theker Otto Siebert, Marktstr. 9.
Germania-Drogerie, Roeinstr. 55.
H. Zboralsky, Rhmerberg 2/4.
Central-Drogerie, Friedrichstr. 16
u. Michelsberg 23.

Wellritz-Drogerie, Wellritzstr.
Adler- Moritzstr.
Drogerie Breker, Neugasse 12.

Berling, gr. Burgstr. 12.
Verlange ausdrücklich nur
„Krop's Zahnwatte mit den 2
Köpfen“ 650/80

Ein schönes Etagenhaus in der Nähe der Stadt, in
welches sich als Geschäftshaus, Institut, auch für Mäler, die
Atelier vorhanden, eignet, sofort preiswürdig zu verkaufen durch

M. Frorath,

Eisen- Handlung,

Telef.

241.

Kirch-
gasse
10.



Obstpressen,
Eimachbüchsen und Gläser, Eis-
maschinen, Eischränke.

Gas-, Spiritus- und Petroleum-
Kochapparate,

sowie sämtliche Hauswirtschaftliche
Maschinen und Geräthe

in grosser Auswahl billigst.



Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstrasse 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bur-
geln, Vermietung von Hypotheken u. s. w.

Ein Haus, vorzügl. Geschäftslage, im Preise von 50,000 M.,
worin ein gutgebautes Cigaren-Gesch. betrieben wird, ist mit
Gelehr. ev. auch das Geschäft allein zu verkaufen. Die Waren
finden laut Faktura zu übernehmen. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zu der Nähe von Mainz ist eine alt renommierte gutgebaute
Wirtschaft, bestehend aus zwei Wohnhäusern mit schönen
Vorhöfen, schön angelegten Wirtschaftsgärten mit Halle, Weinfest-
teller usw. wegen Zurückziehung des Besitzers für 75,000 M.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein rentables Geschäftshaus, diese Lage, in Viehen, mehrere
Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei
Bauplätzen verwerten läßt, sehr geeignet für Hotel oder sonstige
Geschäft, ist für 125,000 M. zu verkaufen oder auch auf zu
hiesiges Etagenhaus zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein rentables Geschäftshaus, diese Lage, in Viehen, mehrere
Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei
Bauplätzen verwerten läßt, sehr geeignet für Hotel oder sonstige
Geschäft, ist für 125,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, Wörthstraße, mit 4-mal 5-Zimmer-
Wohnungen, zu verkaufen, für 70,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, Wörthstraße, mit 4-mal 5-Zimmer-
Wohnungen, zu verkaufen, auch auf ein Objekt hier oder au-
ßerhalb zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, Wörthstraße, mit 16 Zimm., für 66,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zwei schöne Villen, Emmerich, f. 65- u. 93000 M. u. eine Villa, Bachmeierstr.
f. 58000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schön angelegtes Garten in der Nähe der Stadt, in
Bauplatzstück, Wörthstraße, sowie verschiedene Gärtnereien,
hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl sehr rentab. Etagenhäuser, süd- und westl.
Stadtteil, sowie Pensions- und Wirtschafts-Villen in den
verschiedensten Stadt- und Kreislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“, Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.

Es bietet freundlich ein

Wilh. Bräuning, Albrechtstr. 9.

Konkurs-Ausverkauf

in Herren- u. Knaben-Garderoben.

Das zur Konkursmasse Hermann Bräun-
Kirchstrasse 54, gehörige Lager wird von heute ab je-
dem unnehmbaren Preise ausverkauft.

Der Konkursverwalter.

Verkaufsstunden: Vorm. von 8-12½ Uhr,
Nachm. „ 2-8 Uhr.

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Rässe

alle Arten Möbel, Betten, Bianinos.

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Tagationen gründ-
Abhaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Tagator und Auctionator. — Telefon Nr. 858.



Prima neue Vollwärmung per Stück 6 Pf., per 10 Stück 55 Pf.,
neue Kartoffeln per Kumpf 23 Pf.

Gummizucker per Pf. 31 Pf.

C. Kirchner,

Adlerstrasse 31, Wellritzstrasse 27, Ecke Hellmundstrasse.

Möbeln. Betten gut und billig auch Zahlungs-
erleichterung, zu haben.

A. Leicher, Adelhaidstrasse 46.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Al. Fam. f. Wohn., 2 - 3 Zimmer, u. Zubehör, u. Stall für 2 Pferde i. d. Nähe d. mittl. Dohheimerstr. Off. u. P. C. 3949 an die Exped. dieses Blattes. 3949

Vermietungen.

5 Zimmer.

Mietstück. 70, ganz nahe am Ring, eleg. 1. Etage mit Balkon u. reichlichem Zubehör p. 1. Okt. zu vermieten. 2. Stock ob. bei dem Eigentümer Rechtsanwalt Lauff, Neugasse 1. 3265 Bierstadt, Wiesbadenstr. 18. Wohnung mit 5 Zimmer u. Küche per 1. August oder 1. Oktober zu vermieten. 4255

4 Zimmer.

Dorfstr. 4

1. Etage, 4 Zimmerwohnung, Balkon und Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. 3699 Röh. im Laden part.

3 Zimmer.

Wohnung zu vermieten auf den 1. Oktober, 3 Zimmer Küche, Zubehör mit Glasbeschlag, zwischen Sonnenberg u. Rambach, Villa Grünthal. 3224

2 Zimmer.

Ein schönes Dachlogis zu verm. Adlerstraße 24. 4266

Wohnung mit Stallung zu vermieten. 4038 Röh. Karlsruhe 20.

Dohheimerstr. 10, 2. bet. best. Herr oder Dame 2 leere gr. Zimmer mit Bett. im rub. Hause. 893

Mietstück. 70 2 Zimmer m. Zubehör i. e. Neubau a. ruhige Leute p. 1. Okt. 2. verm. Rechtsanw. Lauff, Neugasse 1. 3666

Ludwigstraße 10 ein Zimmer und Küche im ersten Stock zu vermieten. 3036

Lehrstr. 12

zwei kleine Wohnungen zum 1. Okt. 2. verm. 2929

Roonstr. 16

erste Stock, geräumige, schöne 2-Zimmer-Wohnung, ev. m. Flachbierkeller, Küferwerkstatt ob. dergl. billig zu verm. 3812 Röh. P. Meurer, Daisenstr. 31.

1 Zimmer u. Küche

a. d. Stadt an einzelnen Person ob. kinderlos. Ehepaar sofort 2. verm. zu erw. i. Gen. Anz. 4306

Möblierte Zimmer.

Möbli. Zimmer, 1 u. 2 Bett. m. Pension 50 u. 60 M. 2. ver. 4250

Junger Mann erwartet schönes Logis Bleichstraße 35, Röh. 2. Stock links. 4330

Hermannstraße 24, 1. Et. gut möbli. Zimmer mit zwei Betten sofort zu verm. 9315

Einfach möbli. Zimmer m. Bild in Grüne bei reinf. Leut. zu verm. 4301

Reed. Part.-Zimm. ev. Mitben. der Küche a. best. Frau ob. Tel. zu verm. Hellmundstr. 50. 4258

Lehrstraße 2 freudl. Zimm. u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. 4335

Reinl. Arbeiter erhalten billig Logis Mengerstraße 27. 3034

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. ob. 2. auf. Leute zu vermieten. Röh. Römerberg 23, 1. Et. 8786

Sedanstr. 1, 3, 4. ein schön. lust. möbli. Edzimmer mit 3 Fenstern bill. zu verm. 3099

Sedanstraße 12, 2. Et. möbli. Zimmer zu verm. 3952

Ein anständ. Herr findet Röf. u. Logis Steingasse 30, 1. Et. 4294

Walramstr. 5, 2. Et. 2. Erdm. freundl. möbliert. Zimmer zu vermieten. 4215

Ausf. Leute erhalten Röf. u. Logis Walramstr. 25, 1. rechts. 4151

Wörthstraße 4, Part. möbli. Zimmer zu vermieten. 3392

Junge reine Leute erw. Röf. und Logis Westendstraße 3, 1. Et. links. 4097

Hübsch möbli. Zimmer im feinst. rub. Log. mit Bad, Garten u. Balkon zum Preis von 25 M. p. sol. zu verm. Röh. Wallstraße 8, P. 4234

Ein Part.-Zimmer zu verm. Röh. Wörthstraße 7, Part. 3025

Läden.

Laden mit Wohnung zu vermieten auf 1. Okt. 1901, Röh. Reichstraße 17, 1. Et. 4007

Heller schöner Laden mit Wohn. z. v. Saal 14. 1254

Ein Laden,

für Papier, Schreibwaren und Buchbinderei geeignet, nebst 4-Zimmerwohnung und Zubehör in zum 1. Okt. d. J. für den Preis von 1000 M. per anno zu verm. Offert. sub J. M. 1000 an die Exped. d. Bl. 2649

Werkstätten etc.

Weinhandlung, für klein. Betrieb geeignete Kellerräume mit Weißerschrank u. Gaslicht verleihen, sowie Komptoir u. Lagerräume zu vermieten. Röh. Körnerstr. 3 od. Quisenstraße 31, Part. 2645

Geld sofort auf Hypothek, Wechsel, Schuldverschreibungen, Polizei, Erblich. etc., nicht unter M. 100 zu günstigen Bedingungen.

Hübschporto. E. Malier, Nürnberg Madenbrunnenstr. 91. 633/29

Kaufe

ein Haus mit 2 Wohnungen im Stock mit entsprechender Anzahl. Ausführliche Offerte mit Preis, Rente u. unter B. A. 4148 an den Verlag erbeten. 4148

Auf ein neues Etagenhaus in bester Lage, 108 M. feldgerichtet. Zuge, werden von solventer Manne

ca. 22,000 Mf. an 2. Stelle per sofort gefunden. Off. unter W. P. 4235 an die Exped. d. Bl. 4235

Sehr gutes, längere Jahre bestehendes

Hotel-Restaurant

in einer westl. Stadt von über 22000 Einw. ist mit dem Wirtschaftsinventar

zu vermieten. Betten und übriges Mobiliar ist läufig zu übernehmen. Gesl. Off. unt. B. H. 4110

wolle man an die Exped. des Wiesbadener General-Anzeigers richten.

Cigarrengeschäft

in seiner konkurrenzlosen Lage in

Mainz

auf sofort oder 1. Okt. zu verkaufen. Off. unter A. B. 4321 an die Exped. 4309

Wollen Sie lachen,

dann verschaffen Sie sich für

nur 80 Pfz. (noch auswärts gegen 85 Pfz. in Postmarken vorlosgel) die lustigen Gedichte in Nassauischer Mundart, die im Verlag von Lügendorfchen & Bröding zu Wiesbaden, Börsenstraße 4, unter dem Titel:

„Nix for ungut“

erschienen, deren Verkäfer, Lehrer

Rudolf Diez, in Bände eine

Sammlung zur Ausgabe bringen wird. 2769

Electrische

Klingel Anlagen, Uhren und Goldwaren liefert

gut und billig

Luiseplatz No. 2, Partore.

Wilh. Mesenbring

965 Uhrmacher.

Fortsetzung

des Tapeten-

und Linoleum-

Ausverkaufs

zu sehr billigen

Preisen

6 Marktstr. 6.

Arbeits-Nachweis.

Anzeigen für diese Arbeit bitten wir die 11 Uhr Vormittag bei unserer Expedition eingeziehen.

Stellen-Gesuche.

Bran sucht wasch- und Putz- arbeit in seinem Hause. Hellmundstraße 41, H. 2. St. 4328

Cantonaß. stadt. Mann, verh., sucht Stelle als Kellner ob. ähnlich Bertrandsposten. Off. erbet. unter K. R. 4303 a. Exp. 4303

Gebildetes Fräulein

(Waise) i. a. Zweigen d. Haushalts erzährt, bewandt, im kleinen u. Krankenpflege, sucht Stell. als Gesellschaf., oder zur Führung des Haushalts. Off. unt. A. B. 4000 a. d. Exp. d. Bl. 4312

Eine Person von mittl. Alter, gänzlich mächt. der franz. u. engl. Sprache sucht Stelle während den Ferien in Hotel ob. Familie. (Referenzen). Röh. i. d. Exp. 4269

Fr. 1. wahr. 1-2 T. z. B. 4341 Ludwigstr. 4, Baden.

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Für ein hiesiges Bureau wird ein

jüngerer Bursche

für leichtere schriftliche Arbeiten (Adressenschriften etc.) und zum Ausläufen gesucht. Schrift. Off. mit Dokumenten u. Zeugnissen unter W. H. 150 an die Exped. d. Blattes. 4225

2 Tücher u. Aussteiger

gesucht Albrechtstraße 14. 4316

B. Abt.

Vertreter gesucht!

Eine ältere Käse-Firma, die in Wiesbaden u. Umgegend bereits eine größere Anzahl Abnehmer besitzt, sucht einen tüchtigen, gut eingeschulten Vertreter. Gesl. Off. sub M. E. 668 an Rudolf Mosse, Kempten i. Allgäu erbeten. 4254

Lehrling.

Glasmaler- und Kunstglaser- Werkstatt gesucht. 4199

Scharnhorststr. 18, Matz. Pfarr. Glasmaleri.

Verein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathaus - Tel. 2377 ausdrücklich Berichtigung: Röderstr. 108

Abteilung für Männer

Arbeit finden:

Härtner

Glas (Rahmenmosaik)

Küche 1. Keller u. Holzarbeiten

Tücher

Schmied

Tapetier

Berggold

Wagner

Junger Haushilf

Herrschaffdienst

Kupferputz

Fußboden

Wand

Leiter

Tagblätter

Kantenväter

Masseur

Bademaster

Arbeit suchen

Holz-Dreher

Herrschaff-Gärtner

Kaufmann

Waschmaschine

Waschraum

Waschraum